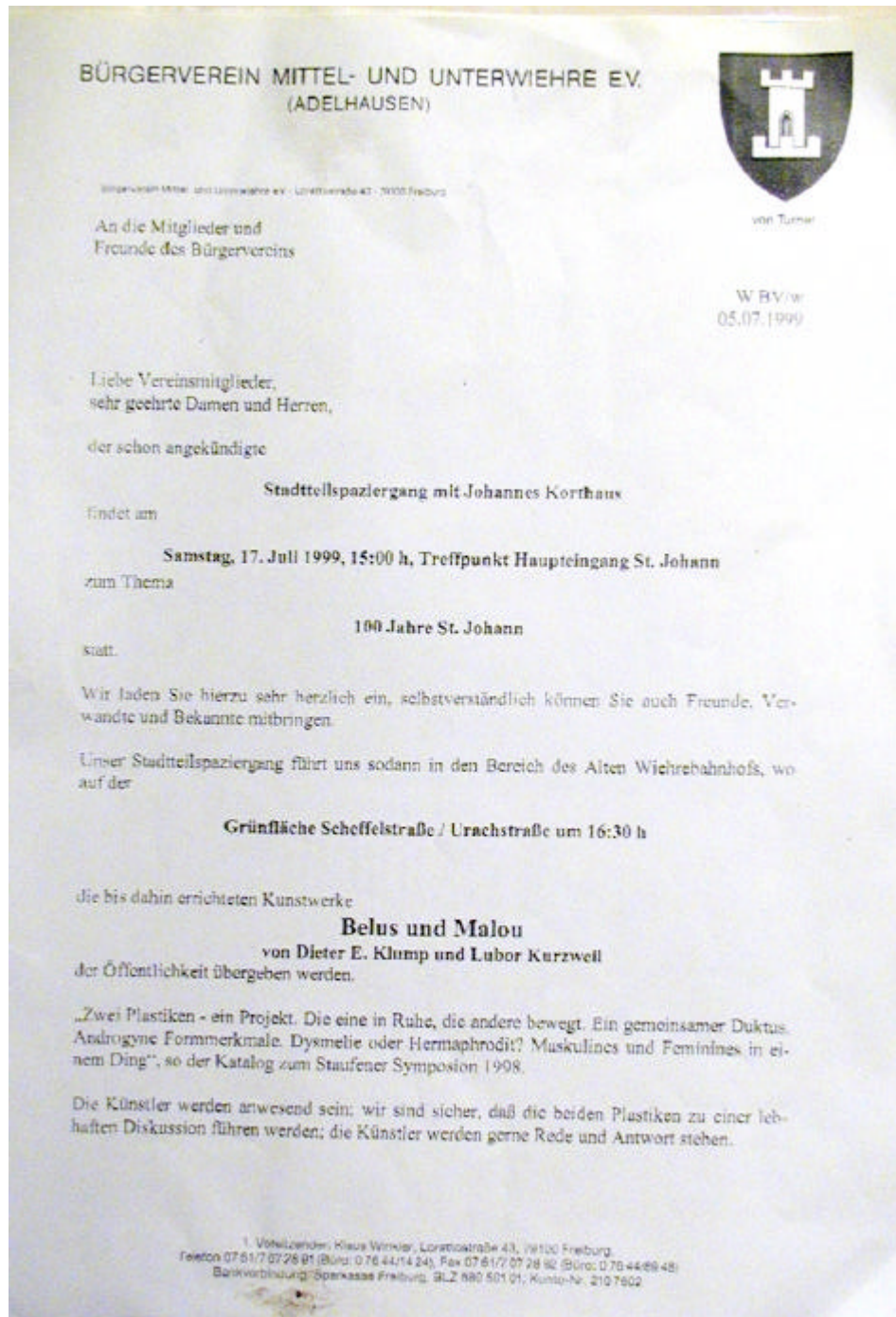


In einer verträumten, romantischen Stadt im Süden Deutschlands, am westlichen Rand eines Mittelgebirges, wo der Wein und der Flammkuchen erfunden wurde und wo es nichts gibt, was es nicht geben darf, wachen die Gerechten über die Schlechten. Hier hat das Böse und ab-ARTige keine Chance. Hier sind die Bürgersteige sauber und gekehrt.
Und doch gab es einst diesen.....

Ärger mit BELUS und MALOU

Vorgeschichte: Nachdem der „Staufener Skulpturenweg“ 1999 zu Ende gegangen war, suchten Lubor Kurzweil und ich einen geeigneten Standort für **BELUS und MALOU**. Da wir Herrn Gartenamtsleiter Utz von anderen Projekten her kannten („Kleines Tor, 1999, Mundenhof; TORPROJEKT 1998, etc.), lag es für uns nahe, ihn wegen eines Standortes anzusprechen. Nachdem wir verschiedene Plätze besahen, fiel unsere Entscheidung eindeutig auf die Grünfläche an der Urach-/Ecke Scheffelstraße. Dazu wurde der Bürgerverein – repräsentiert durch seinen Vorsitzenden Herrn Winkler – befragt. Diese willigten nicht nur ein, sondern wollten überhaupt und generell „Kunst“ an dieser alleinartigen Situation, die die Urachstraße darstellt.



FREIBURGER ZEITUNG

Teure Regiokarte

Bei ihrer Einführung 1991 war die Regiokarte noch für 49 Mark zu haben; von Oktober an kostet sie 68 Mark. *Seite 23*

Weiter Verkehr auf Rotteckring

Nach dem Willen von CDU und FDP soll der Rotteckring bis auf weiteres doch für Autos offen bleiben. *Seite 24*

Fixerstube und Casino

Die FDP stellt ihr Programm für Kommunalwahlen vor: Sie plädiert dafür, eine Fixerstube und ein Spielcasino einzurichten. *Seite 24*

Das Ver

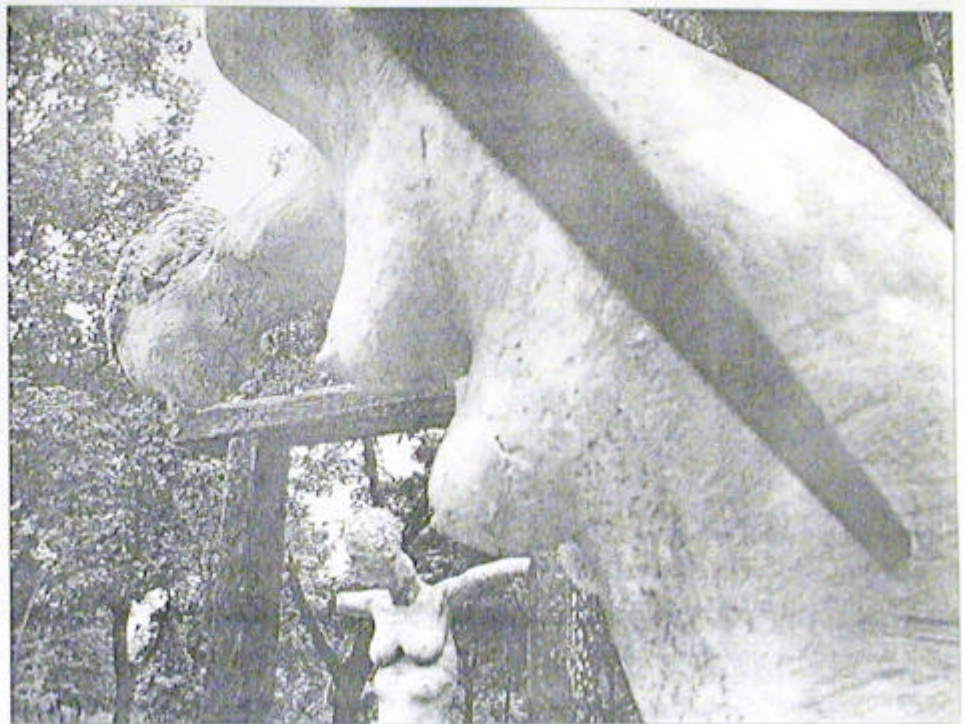
Das Verha
Ärgernis.
Interview.

Zwei neue Skulpturen im Straßenbild

Standort Urachstraße

„Belus“ und „Malou“ heißen die beiden stahllarmierten Frauen, die seit Montag an der Urachstraße, Höhe Scheffelstraße stehen. Frauen? Dies gelte nur für die mit drei Metern um Köpfe kleinere Malou. Der dreieinhalb Meter große „Belus“ wird trotz viel weiblicher Brust „androgyn“ genannt: Nicht eindeutig definierbar, sagen die Künstler Dieter Klumpp und Lubor Kurzweil. Beide Plastiken bringen mit ihren Holz-Stahl-Gerüsten insgesamt 1,7 Tonnen auf die Waage.

„Belus“ und „Malou“ sind eine Leihgabe des Freiburger Plastiker-Teams Klumpp und Kurzweil, die in einer Ateliergemeinschaft mit anderen Künstlern auf dem Mundenhof arbeiten. Nach dem Willen der Künstler wird das Beton-Gespinnst „auf unbestimmte Zeit“ aufgestellt – zunächst kostenfrei, solange keiner „auf den Gedanken kommt, den Künstlern doch etwas zu zahlen“, wie Klumpp ergänzt. Am Samstag soll es offiziell an den Bürgerverein „Mittel- und Unterwiesle“ übergeben werden. *fw*



Die Skulpturen „Belus“ und „Malou“ stehen seit Montag in der Urachstraße. Sie sind eine Leihgabe des Plastiker-Teams Klumpp und Kurzweil an den „Bürgerverein Mittel- und Unterwiesle“.

FOTO: INGO SCHWEIDER

Seinerzeit wurden **BELUS** und **MALOU** von Herrn Winkler und dessen Gemahlin mit Sekt empfangen. Viele Beasucher waren zugegen und nahmen die Arbeit „an“....

„Uns geht es nicht um Provokation“

BZ-INTERVIEW: Dieter Klumpp

Fünf Jahre hat der Heilbronner Plastikmodelleur und Maler Dieter Erich Klumpp gemeinsam mit seinem tschechischen Partner Lubor Kurzweil „einen Überlebenskampf“ als Künstler in Freiburg geführt. Seitdem arbeitet er nämlich gemeinsam mit Kurzweil in der Ateliergemeinschaft „GPunkt“ am Mundenhof. Am Montag hat das Duo mit „Belus“ und „Malou“ seine ersten Plastiken in Freiburg installiert. Die Betonfiguren an der Urachstraße werden am Samstag an den „Bürgerverein Mittel- und Unterwiesle“ übergeben. Mit Klumpp sprach Tilman Weber.

BZ: Die Gestalten sehen mit ihren zu einem Rumpf verwachsenen Beinen aus wie Meerjungfrauen. Warum stellen Sie Meerjungfrauen ausgerechnet in die Wiehre?

Dieter E. Klumpp: „Belus“ und „Malou“ sind keine Meerjungfrauen, auch wenn es den Anschein hat. Wir haben eine Methode entwickelt, nach der wir Menschenleiber und Körperfragmente in ihren Originalformen in Gips abgießen. Das ist „Hyperrealismus“: Jedes Pickelchen und Fältchen unserer Modelle findet sich auf den Figuren „Belus“ und „Malou“ wieder. Dann aber haben wir die konkreten Formen der Modell-Leiber wieder mit Betonauftrag aufgelöst. Nachdem sich daraus zunächst sehr langgestreckte Figurenformen ergaben, deren Ende wie ein Stachel aussah, haben wir eben durch Korrektur nun diese Form erreicht – eher zufällig.

BZ: Ihre weiblichen Figuren sind nackt und haben manches doppelt. Wollen Sie provozieren?

Klumpp: Nein, uns geht es nicht um Provokation. Für uns war die Plastik ein Experiment: Wir haben mit den beiden Körpern von „Belus“ und „Malou“ zunächst eine figürliche Masse gewonnen. Auf die haben wir eben die abgegosse-



Dieter E. Klumpp. FOTO: SCHNEIDER

nen Körperteile anderer Frauen einfach draufgesetzt und gesehen, daß es geht, Masse auf Masse zu setzen. Die Namen der beiden sind daher auch nur eine Kombination aus den Anfangsbuchstaben unserer meist weiblichen Modelle.

BZ: Haben Sie eine Geschichte für Ihre also nur im „Experiment“ entstandenen Figuren erdacht: Wer sind „Belus“ und „Malou“?

Klumpp: Nein. Ich möchte die Figuren weder mit Gedanken noch Phantasien vorneweg belegen. Es ist Aufgabe der Leute selbst, sich in die Figuren reinzudenken und sich ihrerseits Geschichten auszudenken. Ich bin selbst gespannt darauf, zu wem unsere Figuren werden. Meiner Meinung nach gibt es doch in Freiburg fast keine Plastiken im öffentlichen Raum zu sehen. Ich würde mir wünschen, daß die Bürger nicht nur beim Biertrinken sich zufällig in die Nähe der Figuren setzen, sondern daß man sich regelrecht zum Spaziergang in die Urachstraße vereinbart, um die Plastiken zu sehen. Und sich darüber dann unterhalten.

Stadt Freiburg im Breisgau



Stadt Freiburg im Breisgau, Gärtnerei
Postfach, D-79007 Freiburg

f. 1

Frau
Ursula Trusch
Neumattenstraße 43

79102 Freiburg i. Br.

Gärtnerei

Telefon (031) 37 51 12 11 15

Telefax (031) 37 51 14 14

Telefax (031) 37 51 12 11 15 16

Telefax (031) 37 51 12 11 14 14

Telefax (031) 37 51 12 11 14 14

6501

Der Zeichner/Schreiber war

Ursula Akonze/innen

Bearbeiter von

Herr Utz/Mu.

Freitag, 05.12.2000

05.12.2000

Ihr Telefonanruf beim Telefonaufnahmedienst der Stadt Freiburg i.Br. vom 27.11.2000
betr. Skulpturen in der Urachstraße

Sehr geehrte Frau Trusch,

zuständigkeitshalber wurde Ihr Telefonanruf beim Telefonaufnahmedienst der Stadt Freiburg i. Br. an unser Amt weitergeleitet.

Wir haben uns mit dem betreffenden Künstler in Verbindung gesetzt und werden uns zusammen mit ihm und dem zuständigen Bürgerverein Mittel- und Unterwiesra, Herrn Winkler, bemühen, einen gemeinsamen Gesprächstermin zu arrangieren. Sie werden dann in nächster Zeit wieder von uns Nachricht erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

f. 2

Nachricht hiervon - unter Beifügung einer Kopie der Niederschrift vom Telefonaufnahmedienst der Stadt Freiburg i. Br.

Herrn Winkler, BV Mittel- und Unterwiesra, Lorettostraße 43, 79100 Freiburg i. Br.

zur Kenntnisnahme

f. 3

Nachricht hiervon

dem Dezernat II

zur Kenntnis

Versand am:

ausgefertigt:

(12)

I:\WPTEXT\UTZ\trusch.wpd

Postadresse:
Bühnenstraße 12
D-79106 Freiburg i. Br.

Bereitstellung von Raum:
Linie 1440
Hilfsstelle
Technischer Kontakt

Zufahrt zum
Technischen Kontakt:
aus der
die Sandgrube

Spezialklima:
Donnerstag und Donnerstag
8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch
12.30 - 17.00 Uhr

Spezialklima Freiburg
(031) 37 51 12 11 15 16
Postfach 1440
(031) 37 51 12 11 14 14

... bis Frau Trusch intervenierte Und von da an die Herren spurten: denn alles, bloß nicht als „frauenfeindlich“ gelten – lieber Klappe halten! Oder Order geben, Unliebsames zu eliminieren.

BÜRGERVEREIN MITTEL- UND UNTERWIEHRE E.V.
(ADELHAUSEN)



von Turner

Bürgerverein Mittel- und Unterwihre e.V. - Lorettstraße 13 - 79106 Freiburg
Stadt Freiburg im Breisgau
Gartenamt
Technisches Rathaus
Fehrenbachallee 12

79106 Freiburg



16.04.2002
W-BV-St

Skulpturen in Urachstraße

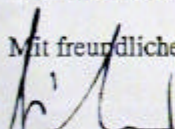
Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Rehbein,

wir haben die Angelegenheit in unserer Vorstandssitzung vom 10.04.2002 noch einmal besprochen; nachdem die Skulpturen dort schon einige Jahre stehen und zwischenzeitlich in nicht unerheblichem Umfang beschädigt sind, bestehen unsererseits keinerlei Einwände gegen eine Entfernung der Skulpturen.

Wir sähen aber gerne auf dieser Hundeklo-Wiese weiterhin Skulpturen aufgestellt und fragen an, in wie weit dies seitens Ihres Hauses weiterhin möglich ist. Die Wiese würde dadurch deutlich gewinnen. Als Ausstellungsgelände für Skulpturen Freiburger oder regionaler Künstler wäre dies doch gar nicht schlecht.

Wir hören gerne wieder von Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen


Klaus Winkler

* welche Angelegenheit?
Wo freigeht wonach?

Stadt Freiburg im Breisgau



Stadt Freiburg im Breisgau, Gartenamt
Postfach, D-79095 Freiburg

Gartenamt

Telefonzentrale: 07 61 / 2 01 - 0
Telefax:
Technisches Rathaus: 07 61 / 2 01 - 65 99
Anlagenunterhaltung: 07 61 / 2 01 - 65 98
E-Mail: gartenamt@stadt.freiburg.de
Internet: www.freiburg.de
Telefon: 07 61 / 2 01 -

6521

1.
Herrn
Dieter Klumpp
Atelier G-Punkt
Ringstraße 8
79288 Gottenheim

Ihr Zeichen/Schreiben vom

Unser Aktenzeichen

Bearbeitet von:

Freiburg im Breisgau

Herr Rehbein/jl

30.04.2002

Skulpturen in der Urachstraße

Sehr geehrter Herr Klumpp,

inzwischen hat das Gartenamt eine Stellungnahme des Bürgerverss Mittel- und Unterwiesche e. V. erhalten, welche unserem Schreiben beigefügt ist. Wir würden Sie bitten, die Figuren und alle anderen oberirdischen Teile der Kunst zu demontieren und zurückzunehmen. Das Fundament soll im Boden verbleiben und eventuell für andere Kunstwerke genutzt werden. Wir bitten Sie, die Demontage bis Ende Mai 2002 zu veranlassen.

Wir bedanken uns, dass Sie der Stadt Ihre Kunst so lange als Leihgabe zur Verfügung gestellt haben.

Eine Kopie dieses Schreibens erhält Herr Rühl, Kulturamt zur Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen

2.
Nachricht hiervon an
Herrn Rühl – Kulturamt
zur Kenntnis

3.
Z. d. A.

i. A.
(Rehbein)

Hausadresse:
Fehrenbachallee 12
D-79106 Freiburg i. Br.

Straßenbahn und Bus:
Linie 1-4-5-6
Haltestelle
Technisches Rathaus

Zufahrt zum
Technischen Rathaus
nur über
die Sundgaullee

Sprechzeiten:
Dienstag und Donnerstag
8.30 - 12.00 Uhr
Mittwoch
13.30 - 17.00 Uhr

I:\Rehbein\klumpp_skulpturen.rtf
Sparkasse Freiburg-Nördl. Breisgau
(BLZ 680 501 01) 201 001 2
Postbank Karlsruhe
(BLZ 660 100 75) 1749-753

Versand am: 30.04.02/jl
ausgefertigt: 30.04.02/jl

Dieter E. Klumpp
Martackertenstr. 38
79112 Freiburg
fax & fon: 07665 - 99289
d_klumpp@hotmail.com
Freiburg, den 27. Juni 2002

Betrifft: ‚Belus und Malou‘

Sehr geehrter Herr Winkler,

gestern traf ich Herrn Utz vom Gartenamt, der mich fragte, warum ich auf die Aufforderung des Gartenamtes, ‚Belus und Malou‘ von ihrem Platz weg zu schaffen, noch nicht Folge leistete. Er teilte mir mit, daß der Bürgerverein Unterwiesche schon vor ca. zwei Monaten beschloß, daß diese Arbeiten entfernt werden sollen, weil sie keine „...Akzeptanz unter den Bürgern“ finde.

Aus verschiedenen Gründen war ich regelrecht schockiert:

1. bis zum heutigen Tag ging bei mir weder von Ihnen, als Vorsitzender des Vereins, noch vom Gartenamt eine oben zitierte Aufforderung, bzw. eine Mitteilung darüber ein, daß die Arbeit „Belus und Malou“ entfernt werden soll.
2. Niemand teilte mir demzufolge mit, was die Hintergründe für diese Entscheidung sind. (Ich warte noch heute auf einen Termin für eine Gesprächsrunde mit Frau Trutsch, die dieser Arbeit ja kritisch gegenüber steht, um vor Ort die künstlerischen Inhalte von „Belus und Malou“ zu diskutieren!)
3. Ich bedauere zu tiefst, daß Herr Kurzweil und ich nicht durch Ihren Verein eingeladen wurden, um uns die faire Möglichkeit zu geben, uns zu unserer Arbeit zu äußern.
4. Ich bedauere und vermisse zudem, daß, bevor eine solche Entscheidung getroffen wurde, nicht wirklich und vor den Plastiken sämtliche interessierten Bürger eingeladen wurden, damit alle Parteien die Möglichkeit hätten nutzen können, ihre Standpunkte klar zu legen, denn ich weiß aus Erfahrung, daß immer nur die gehört werden, welche in der Öffentlichkeit ihren Unmut entäußern, während die Fürsprecher, und derer, dies kann ich belegen(!), gibt es viele, mit ihrem Wohlwollen keine Öffentlichkeit belangen.

Dies alles empfinde ich als höchst bedauerlich. Daß Kunst den Keim des Kontroversen in sich trägt ist, so darf ich behaupten, klar. Diese Disposition kann aber dadurch zur Tugend umgewandelt werden, wenn man Raum zu einer sinnschaffenden Auseinandersetzung zu läßt.

Ich wünsche mir sehr, daß „Belus und Malou“ ihren Standort behalten können, denn, wie ich meine, schaffen sie durch ihre Präsenz und ihr Erscheinungsbild dort an dieser Ecke einen „Platz“. Und ich weiß und sehe, daß es Menschen gibt, die dort gerne verweilen.

Über eine Antwort und Stellungnahme von Ihnen, sehr geehrter Herr Winkler, würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen,

BÜRGERVEREIN MITTEL- UND UNTERWIEHRE E.V.
(ADELHAUSEN)



von Turner

Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre e.V. · Lorettostraße 43 · 79100 Freiburg

Herrn
Dieter E. Klumpp
Martackertenstraße 38

79112 Freiburg

01.07.2002
W-BV-St

Belus und Malou in der Urachstraße

Sehr geehrter Herr Klumpp,

besten Dank für Ihr Schreiben vom 27.06.2002, Sie hatten in diesem Sinne auch schon wohl am selben Tag auf unseren Anrufbeantworter gesprochen.
Da ich derzeit beruflich sehr angespannt bin, war es mir leider nicht möglich, aufgrund Ihres Telefonanrufes mich bei Ihnen zu melden.

Wenn der Vorgang sich so abgespielt hätte, wie Sie dies in Ihrem Schreiben vom 27.06.2002 wiedergeben, dann wären Sie vollkommen zurecht über den Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre empört.
Doch tatsächlich hat sich die Sache etwas anders zugetragen:

Hauptsächlich aus dem Bereich Mittelwiehre und federführend durch Frau Trusch beschwerten sich im Herbst letzten Jahres Bewohnerinnen aus diesem Bereich über die Skulpturengruppe.
Es fand dann ein Treffen an Ort und Stelle statt, das vom Stadtgartenamt organisiert war und zu dem Sie und Herr Kurzweil nach meinen Informationen auch eingeladen worden waren.
Ich selber habe an dem Treffen nicht teilgenommen, wohl aber war der Bürgerverein vertreten.
Sie und auch Herr Kurzweil waren nicht da – ich nehme an, Sie waren verhindert.

Es gab eine längere Diskussion und man verblieb dann dahingehend, daß seitens des Bürgervereins zu einer neuerlich Gesprächsrunde vor Ort mit Ihnen eingeladen werden sollte, wobei ich erklärte, daß dies höchstens erst im Frühjahr 2002 zu angemessenen Temperaturen geschehen könnte, weil im Winter ein derartiges Treffen wegen der Erkältungsgefahr unzumutbar ist.

Uns wurde dann wohl im März 2002 mitgeteilt, daß es weiterhin Proteste wegen der Skulpturen gegeben hätte und diese ja inzwischen auch deutlich beschädigt seien; seitens des Gartenamtes wolle man die Skulpturen ohne das ins Auge gefaßte neuerliche Treffen vor Ort entfernen und ob hiergegen Bedenken bestünden.

Wir waren natürlich davon ausgegangen, daß das Gartenamt dies mit Ihnen abgeklärt hätte; da wir angesichts des Ablaufes der ersten Veranstaltung im Herbst 2001 von der Notwendigkeit

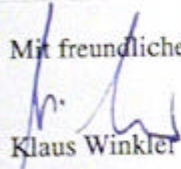
einer ins Auge gefaßten zweiten Veranstaltung nicht sonderlich überzeugt waren, haben wir dem Stadtgartenamt mitgeteilt, daß gerade auch angesichts des bedauerlichen Zustandes der Plastiken wir keine Bedenken hätten, wohl aber grundsätzlich Wert darauf legten, daß die Urachwiese vergleichbar in Zukunft auch genutzt würde.

Es trifft also nicht zu, daß es einen förmlichen Beschluß des Bürgervereins darüber gebe „daß diese Arbeiten entfernt werden sollen“.

Nachdem hier aber offensichtlich einiges schief gelaufen ist und auch Informationsdefizite bestanden und bestehen, bin ich gerne bereit, das Thema Entfernung der Plastiken noch einmal auf unsere nächste Vorstandsitzung in der nächsten Woche zu nehmen, sofern Sie mir mitteilen, daß Sie und Herr Kurzweil bereit wären, an einer öffentlichen Veranstaltung vor Ort teilzunehmen.

Insoweit bin ich Ihnen für eine rasche Mitteilung dankbar,

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Winkler

BÜRGERVEREIN MITTEL- UND UNTERWIEHRE E.V.
(ADELHAUSEN)



von Turner

Bürgerverein Mittel- und Unterwihre e.V. - Lorettostraße 43 - 79100 Freiburg

Stadtgartenamt

Herrn Amtsleiter Bernhard Utz

Fehrenbachallee 12

79106 Freiburg

W BV/w
17.07.2002

„Belus und Malou“

Sehr geehrter Herr Utz,

bezüglich der Plastiken Belus und Malou auf der Urachstraße ist es in der letzten Zeit zu erheblichen Irritationen gekommen:

Im Herbst letzten Jahres hatte es vor Ort ein Treffen mit einigen Mitbürgerinnen gegeben, die sich mit der Figurengruppe weiterhin nicht anfreunden können; wir hatten für das Frühjahr 2002 grundsätzlich noch einmal eine öffentliche Veranstaltung an Ort und Stelle ins Auge gefaßt.

Man hielt diese dann nicht mehr für notwendig, weil man seitens Ihres Hauses wegen des schlechten Zustandes der Plastiken auch die Entfernung betreiben wollte; unsererseits wurden dagegen keine Einwendungen erhoben – wir gingen selbstverständlich davon aus, daß zwischen Ihnen und den Künstlern hierwegen auch Kontakt bestand.

Nun sind wir vor einigen Wochen von den Künstlern mit der Nachricht überrascht worden, daß seitens Ihres Hauses die Entfernung von Belus und Malou gefordert würde, „weil der Bürgerverein dies so beschlossen hätte“; wir waren auch überrascht zu vernehmen, daß offensichtlich die Künstler in die gesamten Diskussionen seit Herbst 2001 bis zum Frühjahr 2002 seitens Ihres Hauses überhaupt nicht eingeschaltet waren, was wir aber angenommen hatten.

Wir meinen, daß da so einiges schiefgelaufen ist, und sind der Auffassung, daß wir nach den Sommerferien gemeinsam mit den Künstlern an Ort und Stelle die Veranstaltung nachholen sollten, die an sich für das Frühjahr vorgesehen war.

Ich schlage hierfür

Samstag, 14.09.2002, 16:00 h an Ort und Stelle

vor und wäre dankbar, wenn ich von Ihnen eine entsprechende Bestätigung erhalten könnte.

Herrn Dieter E. Klumpp, Martackertenstraße 38, 79112 Freiburg, habe ich eine Kopie dieses Schreibens zur Kenntnisnahme übermittelt.

Mit freundlichen Grüßen

(KlausWinkler)

Hier finden Sie die Chronologie des Kampfes um unsere Arbeit, den wir ca. 2 Jahre lang mit der Stadt Freiburg führten.

Wir finden die Zusammenstellung dieser Dokumente dieses kulturpolitischen „Ereignisses“ interessant. Der innere (behördliche) Vorgang geht über unsere Personen hinaus, weil sich hier etwas verselbständigt hat, was einer oder einiger Behörde/n aus den Fingern glitt: Zu unserem - und einer Öffentlichkeit gegenüber – Leidwesen.

Interessant hierbei ist auch, dass dies alles im „Grünen“ (parteipolitisch betrachtet) Freiburg geschehen ist. Bürgerliche Lager besetzen zwischenzeitlich alle politischen Schichten und dasselbe gilt für das hier etablierte „linke“ Bürger- und Spießertum. Anders gesagt: Borniertheit, Langeweile, Sturheit, Spießigkeit, Berührungsangst vor Fremden, Ignoranz und Selbstzufriedenheit machen auch vor unseren Grünen (Stadttoen) nicht halt.

An dieser Stelle greifen wir hier mitten ins Geschehen ein und liefern noch einige Details nach.

Viel Spaß beim Lesen dieser Provinzposse!

2002, 28. September:

Liebe Freunde und an der Kunst Interessierte,

Wegen der drohenden Entfernung der Figurengruppe „BELUS und MALOU“ am Wiehrebahnhof, Urach- Ecke Scheffelstraße in Freiburg i. Br., findet am

Samstag, den 28. September 2002 um 16:00 Uhr

eine Diskussion der Gegner und Befürworter dieser Arbeit Vorort statt.

Das Gartenamt hat die Künstler, den Bürgerverein Unter- und Mittelwiehre, das Kulturamt, die Frauenbeauftragte und die Presse dazu eingeladen.

Der Anlaß besteht in der Forderung einer Bürgerin, die Gruppe zu entfernen.

Kurzer Abriß der Vorgeschichte: die Figurengruppe "BELUS und MALOU" steht seit über drei Jahren am Wiehrebahnhof in Freiburg (vorher für ca. ein Jahr in Staufen beim "Skulpturenweg"). Seit ungefähr einem Jahr setzt sich Frau Trusch und einige andere Frauen dafür ein, daß diese entfernt werden soll. Da ich Frau Trusch nie kennen lernte, mir aber doch einiges zugetragen wurde, nehme ich an, daß der Grund ihrer Forderung darin liegt, diese jeweils VIERBRÜSTIGEN Figuren weg haben zu wollen. Offenbar fühlt sie sich davon provoziert oder betrachtet diese Formgestaltung als "FRAUENFEINDLICH".

Nach einem nicht zustande gekommenen Treffen wurde ein neuer Termin für alle Beteiligten verabredet, auf den wir vergeblich hofften, denn ungefähr drei Monate später kam vom Gartenamt Freiburg die Aufforderung, die Figurengruppe, welche eine unentgeltliche Dauerleihgabe ist, binnen sechs Wochen zu beseitigen. Besondere Gründe wurden nicht genannt.

Wir wehren uns dagegen, weil es von keiner Seite eine offizielle Entscheidung gibt, diese Arbeit zu entfernen. Vielmehr verhärtete sich der Verdacht, dass „Beziehungen“ im Spiel waren, um „reinen Tisch“ zu machen („Vetterleswirtschaft“ wäre ggf. ein anderes Wort dafür).

Seit der Aufstellung dieser Plastik ist deutlich geworden, daß der Grünstreifen auf dem "BELUS und MALOU" wirken, zum "Platz" geworden ist - vorher war es ein Hundeklo....

Gleichzeitig laden "BELUS und MALOU" in ihrer Bescheidenheit und Ruhe zum Verweilen ein - die Gruppe schafft einen Ort der Kontemplation in mitten einer geschäftigen Betriebsamkeit.

Es ist absurd, dem Werk andichten zu wollen, es sei chauvinistisch, sexistisch oder gar frauen- oder kinderfeindlich. Derlei Meinung kann nur aus einem sehr oberflächlichen Blickwinkel heraus geschehen – mit einer, der Kunst adäquaten und notwendigen Betrachtung, hat dies nichts zu tun.

Wir haben bisher ca. einhundert Unterschriften auf einer Liste, welche betitelt ist mit "Bürger für BELUS und MALOU - für den Erhalt des Standorts", gesammelt und hoffen, daß die Figurengruppe durch die positiven Bekenntnisse anderer Bürger an diesem Platz ihren endgültigen Standort beibehält.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit uns am 28. September an dieser Diskussion teilnehmen, um das Thema „Kunst im öffentl. Raum“ und im Besonderen die „BELUS und MALOU“ – Thematik auf einem angemessenen Niveau zu beleuchten.

Schon jetzt wollen wir uns für Ihr und euer Kommen und Interesse ganz herzlichen bedanken!

Viele Grüße, Dieter Klumpp und Lubor Kurzweil – ATELIER G PUNKT!

Kontakt: Dieter E. Klumpp, Tel.: 07665/99289. Email: d_klumpp@hotmail.com

BELUS und MALOU von Lubor Kurzweil und Dieter E. Klumpp

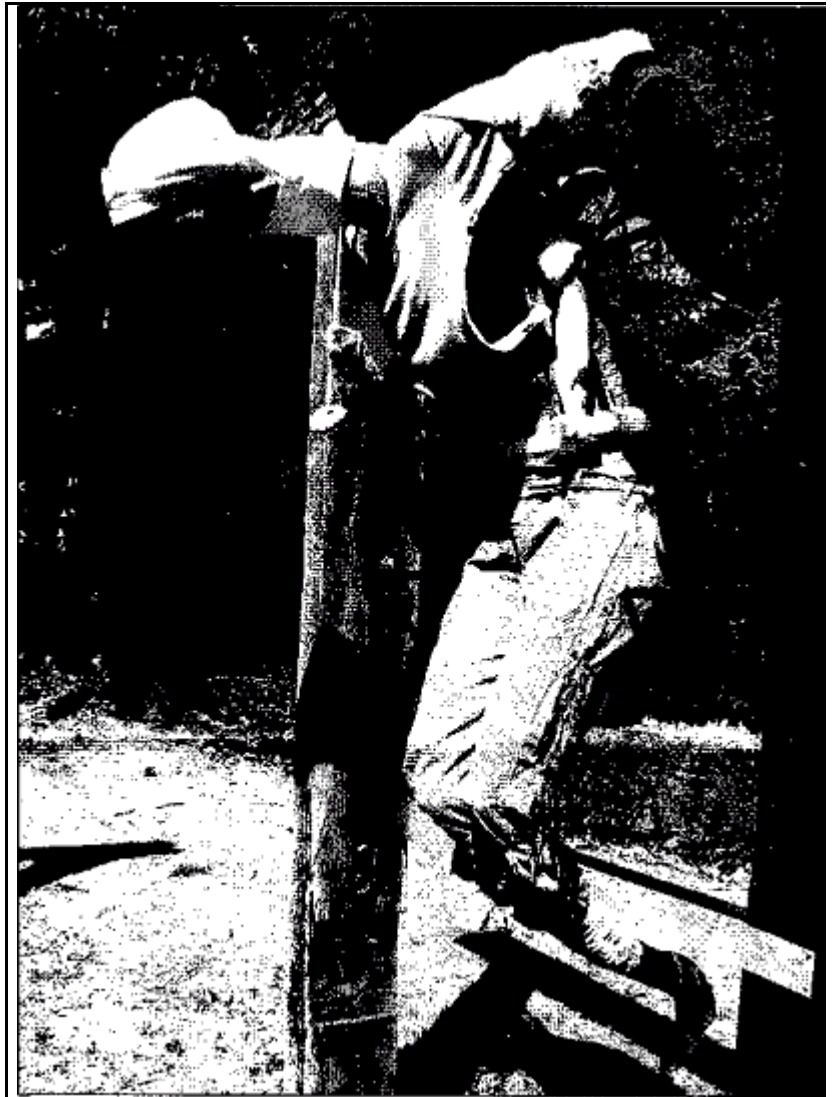
Nicht mehr nackt

Die Wandlung der Skulpturen Belus und Malou in Freiburg

Inzwischen sind sie bekleidet. Mit Hosen, etwas Blusenähnlichem und sogar mit Kopftuch. „Belus“ und „Malou“, so heißen die beiden ursprünglich nackten Skulpturen, die in der Raststraße, dem Wiehrebahnhof gegenüber, von Eisenstäben durchbohrt und mit eingeklemmten Arm an einem hölzernen Gerüst hängen. Ihre insgesamt acht Brüste sind seit kurzem züchtig bedeckt. Vor rund einem Jahr hatte es um die beiden heftigen Streit gegeben: „Frauendiskriminierung, Frauenfolter“, so die Klage. Der Protest gipfelte damals in dem Satz: „Soll sich meine kleine Tochter etwa daran gewöhnen, dass gequälte, an Eisenstangen aufgehängte Frauen im öffentlichen Raum als Kunst angesehen werden?“ Aber auch vor dem kunstkritischen Blick hatten „Belus“ und „Malou“ damals keine Gnade gefunden. „Die Figuren sind nicht frauendiskriminierend“, hatte ein grauhaariger Kunstkritiker bei einer Ortsbegehung mit dem Kulturamt bekundet, „die Figuren sind“, und da hatte er eine Spannungspause eingelegt, „einfach schlecht. Zwei Nasen, vier Brüste, billige surrealistische Effekte -so billig wie die Figuren bei Dali.“ Diese Despektierlichkeit einem Heros der Kunst gegenüber hatte einige der Umstehenden aufgeschreckt. „Dali nennen Sie billig“, wurde empört eingewandt, & das ist doch ein großer Künstler.“ Und herausfordernd, ja fast aufs Private zielend, wurde der Kunstkritiker gefragt, was ihn an vier Brüsten denn störe. „Dass sie nichts Neues sind“, hatte die mürrische Antwort gelaute. Und: Ob vier oder zehn Brüste, das sei ihm egal. An dieser Stelle hatte der Moderator begütigend mit der Bemerkung eingegriffen, dass man mit dem Brüste zählen hier wohl nicht recht weiter käme.

Die Künstler Lubor Kurzweil und Dieter Klumpp aber hatten die ganze Zeit über geschwiegen. Doch sie hatten Fürsprecherinnen, die für sie in die Bresche sprangen. „Für mich wirken die Figuren eher meditativ, so ruhig. Sehr schön“, hatte eine Frau geäußert und zartfühlend die an ihrer Stange hängende Belou betrachtet. Aber nun wurden einige energisch und wollten die Schöpfer direkt hören, und was sie sich dabei überhaupt gedacht hätten. „Ich dachte an Erdmutter Gaja“ begann der eine in die erwartungsvolle Stille hinein. „Und an die Genetik, und wie diese die Körper der Menschen verändert, in die Mangel nimmt, sie um modelt. Es soll eine Warnung sein.“ Ein entschiedenes „Hmmm“ stand nach diesen Sätzen fast hörbar über dem Platz. Inzwischen will irgendwer die Warnung vor der biologischen Apokalypse und die überzähligen Brüste von Belus und Malou wohl nicht mehr ständig bedenken. Und so hat sich dieser Irgendwer vielleicht bei der Altkleidersammlung bedient, um die zwei Märtyrerinnen auszustaffieren. Vielleicht wird es den beiden wie dem Pfeirdchen im Freiburger Holbein-Viertel ergehen, das von seinen Fans ständig neu dekoriert wird. Öfters mal neue Kleider, das ist in der konfliktreichen Geschichte menschlicher Beziehungen schon häufig die Lösung gewesen.

Elisabeth Kiderlen.



Daraufhin unser nicht veröffentlichter Leserbrief:
Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil
Martackertenstr. 38
79112 Freiburg
Tel.: 07665 - 99289
An die BADISCHE ZEITUNG per email
Freiburg, den 19. September 2003

Zum Artikel vom 27.08.2003: „Nicht mehr nackt“ in der BZ

Bezüglich des Artikels „Nicht mehr nackt“ in der BZ vom 27.08.2003 möchten wir Folgendes ergänzend darstellen. Das Holbeinpferdchen besitzt sicherlich eine gravierende soziale Funktion in der Form, als dass sich Menschen durch dessen Präsenz geneigt fühlen, sich an ihm gestalterisch zu betätigen. Sowohl scheint es auch bei BELUS und MALOU gekommen zu sein. Menschen, die sich offensichtlich provoziert oder in sonstiger Form davon berührt fühlen, wollen oder müssen die Form dieser Arbeit für sich „vereinnahmen“, in dem sie an ihr tätig werden. Während unlängst BELUS und MALOU mit deusotartigen Linien sexualisierend „geschönt“ wurden, sind sie nun gänzlich verhüllt (warum nicht auch ihre Gesichter, weiß ich nicht).

Was erstaunt ist, dass es offenbar für Teile der Bevölkerung weniger wichtig zu sein scheint, von den Künstlern den Inhaltsgehalt der Arbeit direkt zu erfahren: Actio – Reactio. Man sieht etwas (ob es verstanden wurde, ist eine andere Frage) und reagiert auf das, was man zu sehen meint. Man gibt sich den Inhalt also selbst und macht beispielsweise die Aussage, dass da eine gemarterte Frauengestalt (MALOU) „hinge“. Hätten wir Urheber wirklich im Sinne geführt, eine gemarterte, gefolterte oder wie auch immer gedemütigte weibliche Figur zu erschaffen, sähe sie gewiss so nicht aus. In der Kunst, respektive in der Bildhauerei, gehört das Konzipieren eines Arrangements zu einer der künstlerischen Grundlagen. Bei MALOU war u.a. die Frage wichtig, wie man den Eindruck des Schwebens (oder des Frei- und Losgelöstseins) erzeugt. Aus der Erfahrung unserer Alltagsphysik aber wissen wir, dass ein Gegenstand unter natürlichen Bedingungen immer senkrecht zum Erdmittelpunkt hin fällt. So entstand allmählich die Idee der (fast) graphischen Horizontalen (welche die Betonmasse praktisch hält) in Bezug zur eleganten, delphingleichen Bewegung, welche dieser Figur inne ist, um sie, wie schon gesagt, frei, bewegt und dynamisch erscheinen zu lassen. Wäre unsere Absicht gewesen, den Eindruck des Aufgespiesstseins zu vermitteln, hätten wir uns um eine andere formale Lösung bemüht. Wundränder (durch Schnitte oder Stiche verursacht) werfen sich nach außen auf und erscheinen daher kraterförmig. Die Stangen, welche nichts als horizontale Linien ausdrücken wollen, sind hingegen glatt in die Formoberfläche MALOU's eingefügt. Mit viel Liebe und Sorgfalt, sei hier nebenbei erwähnt. Wenn ich schon dabei bin: auch BELUS' Arm ist nicht abgehackt und letztlich angekettet. Bei dieser Form genügt ein torsohaftes Fragment um erstens – bezüglich seines rechten „Armes“ – die Form aufzulösen und zweitens die gesamte Betonlast sicher zu fixieren.

Und zum Thema: „VIER Brüste“ (=frauenfeindlich?) noch ein letztes Wort ohne besondere Hineindeutungen und Neointerpretationsversuche. Unter anderem muss ich mein täglich Brot als Aktzeichenlehrer verdienen (weil BELUS und MALOU ja leider nicht verkauft sind). Da passiert es meist, dass TeilnehmerInnen, die die weibl. menschliche Figur modellieren, nicht schnell genug so etwas wie „Brüste“ an ihren Torso pappen wollen (nach meiner jahrzehntelangen Beobachtung sind Teilnehmerinnen hierbei meist um einiges schneller als ihre männl. Kollegen). Als geduldiger Lehrer weise ich darauf hin, dass doch zunächst der Hauptfluss innerhalb einer Form stimmen muss, große, durchgehende Flächenverläufe also, bevor ich an die kleinen, sekundären Formen gehen kann. Denn wollte ich umgekehrt vorgehen, müsste ich alles der kleinen Form unterordnen und dies brächte mich in gewisse gestalterisch-handwerkliche Schwierigkeiten. Also sage ich meist jovial, dass wenn wir es geschafft haben, den Hauptfluss stimmig erstellt zu haben, es dann ziemlich egal ist, ob wir zwei, vier, sechs oder mehr kleine Formen dem großen Ganzen hinzu addieren. Dies haben wir u.a. bei BELUS und MALOU, teilweise sogar durch Körperabgüsse, demonstriert und die Richtigkeit dieser These bestätigt. Die ungläubigen unter unseren Kritikern lade ich an dieser Stelle zu einer 2-stündigen Demonstration ein, wo Sie gerne selber Hand anlegen dürfen.

Dass es wegen dieser Figurengruppe einen Gesprächsbedarf gab und sicherlich noch gibt, mag so sein. Vor einem Jahr im September stellten wir uns der Öffentlichkeit. Viel wurde geredet und erwogen. Merkwürdig daran war allerdings, dass wir, die Urheber, doch sehr wenig an Redezeit hatten. Wer dabei war, mag sich erinnern:

WAS an Wichtigem und an diese Arbeit Heranführendes konnten wir da schon an Besonderem erläutern?

Einige brachten ihren Unmut zum Ausdruck, andere fanden, es sei eine „ruhige“ Arbeit, einer unserer innigsten Anhänger verglich das Werk gar mit Salvatore Dali (ein herzliches Dankeschön nochmals für diesen würdigen und schmeichelnden Vergleich, Herr Brügel!).

Retrospektiv neige ich zu der Behauptung, dass es darum ging „Das Ding muss weg!“, wobei nicht klar war (und mir bis heute noch nicht), wer eine solch starke Lobby besitzt, dies durchzusetzen. Uns gegenüber schwieg man sich aus. Deshalb, so folgern wir, war kaum jemand WIRKLICH daran interessiert zu erfahren, was sich die Künstler bei ihrem Werk dachten. Vielleicht sollten wir im Grunde darüber froh sein, denn nichts ist nützlicher oder sogar peinlich, wenn ein Künstler seine eigene Arbeit interpretieren soll. Denn das Wesentliche bei der künstlerischen Arbeit entsteht während des konkreten Schaffens. Nach der Vollendung ist es GETAN und ein Nächstes beginnt. Bei allen kontroversen Auffassungen setzen BELUS und MALOU immerhin gestalterische Energien frei. In dem Punkt sei ein Vergleich mit dem Holbeinpferd erlaubt. Deshalb sind wir der Auffassung, dass – siehe oben – diese Arbeit nicht lediglich ihre innere Richtigkeit demonstriert, sondern zudem einen besonderen soziokulturellen Auftrag erfüllt. Danke auch an dieser Stelle für den Mut des Bürgervereins Unter- und Mittelwehre, ein Kunstwerk zu lancieren, das nicht unbedingt auf den so genannten „breiten Publikumsgeschmack“ abzielt, sondern redlichen künstlerischen Inhalt transportiert.

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil

2004, 16. Januar: Ein Brief von Herrn Störzer, Kulturamt Freiburg:

Ihre Skulpturen in der Urachstraße

Sehr geehrter Herr Klumpp,

im Herbst 2002 wurde bei einer Ortsbegehung mit Ihnen, dem Gartenamt, dem Kulturamt, dem Bürgerverein und verschiedenen Vertretern von Einrichtungen der Bildenden Kunst der Austausch Ihrer Skulpturen in der Urachstraße vereinbart.

Da sich die verwaltungsinterne Zuständigkeit für Fragen der Kunst im öffentlichen Raum aufgrund von Entscheidungen des Gemeinderates verschoben hat, ergaben sich für einige Projekte und Vorhaben in diesem Bereich unvermeidliche Verzögerungen. Der inzwischen vom Kulturamt eingesetzte Fachbeirat hat sich bereits mit der Skulpturengruppe in der Urachstraße befasst. Spätestens im Frühjahr 2004 sollen im „kleinen Park“ in der Urachstraße neue Skulpturen aufgestellt werden, so dass in den nächsten Wochen der

Abbau Ihrer beiden Skulpturen erfolgen wird. In Absprache mit dem Gartenamt (Stadtgrün und Friedhöfe) ist hierfür Dienstag, der 3. Februar 2004, ab 8 Uhr, vorgesehen.

Wir bitten Sie, Ihre Teilnahme an diesem Termin zu ermöglichen sowie mit dem Gartenamt (Herrn Utz, Tel: 0761/201-6500) Kontakt aufzunehmen, um einen Ort festzulegen, wohin die Skulpturen gebracht werden sollen. Ansonsten müsste eine Zwischenlagerung der Skulpturen im Zentralen Bauhof Stadtgrün und Friedhöfe erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen,
Rolf Störtzer

Die Antwort:

Dieter E. Klumpp
Martackertenstr. 38
D – 79112 Freiburg
Tel & Fax: 0049 7665 99289
Email: d_klumpp@hotmail.com
URL: www.dietereklumpp.de
Freiburg, den 16. Januar 2004

„BELUS und MALOU“ in der Urachstraße

Sehr geehrter Herr Störtzer,
soeben ging Ihr Brief bei mir ein.

Wie Sie wissen, wurde am 28. September 2002 bei der Diskussion vor unserer Arbeit „BELUS und MALOU“ esprochen oder besser gesagt angeregt, dass diese Arbeit eventuell dann weichen müsse, wenn Arbeiten nderer Künstler auf dem Grünstreifen in der Urachstraße aufgestellt wären. Dies ist bis zum gegenwärtigen eitpunkt nicht geschehen.

Soeben sprach ich mit Herrn Wiesbrock vom Bürgerverein Mittel- und Unterwihre, der mir mitteilte, dass der erein angeblich gar nicht über Ihren Abräumtermin informiert sei, bzw. Benachrichtigung darüber erhielt, ass unsere Arbeit jetzt entfernt werden soll.

Last not least, Sie kündigen mir einen Termin an, welcher (ähnlich wie im Frühjahr 2002 durch Herrn Utz) „sehr plötzlich“ stattfinden soll – von heute, dem Erhalt Ihres Briefes an gerechnet, in 18 Tagen!!! Wer sollte in nicht einmal drei Wochen einen adäquaten neuen Standort für die Figurengruppe ausloben? Haben Sie einen Vorschlag?

Meine Meinung ist, dass Sie zunächst mit dem Bürgerverein Mittel- und Unterwihre reden sollten und auch mit uns, bevor Sie derart stringente Order erlassen. Sind Sie sicher, dass der Bürgerverein diese Arbeit weg haben möchte? .Und: WARUM eigentlich soll diese Arbeit überhaupt entfernt werden? Auf wessen lobbyhaften Einfluss geht das zurück? Wer hat die Macht, das Kulturamt dahingehend zu zwingen oder zu bedrängen? „BELUS und MALOU“ standen seit 1998 über ca. zwei Jahre unbehelligt und „kritikfrei“, bis jemand „Frauenfeindlichkeit“ in sie hineindeutelte. Ab da begannen die Bestrebungen einer Demontage – real wie mental. Oder gibt es gar noch ganz andere Gründe?

Wieso redet niemand offen und klar und respektiert einfach, dass der Bürgerverein diese Arbeit behalten möchte?

Mir scheint die Unoffenheit in diesem Spiel (die mich stark an „Vetterleswirtschaft“ denken lässt) als sehr peinlich und betrüblich!

Bevor der Bürgerverein Mittel- und Unterwihre keine eindeutige Aussage zu der aktuellen Angelegenheit abgegeben hat und, wie oben erwähnt, die von der Stadt gemachten (eigenen!) Vorschläge und Abmachungen nicht eingehalten werden, gilt für mich, was auf der Diskussion Vorort im September 2002 gesagt wurde. Sie, Herr Störzer (und viele andere, die das gerne bezeugen würden), waren ja dabei und sollten es doch nochwissen.

Dazu kommt, dass der von Ihnen ins Spiel gebrachte (und fast überfallartige) Terminvorschlag von meiner Seite nicht eingehalten werden kann. Sollte es dahin kommen, dass einvernehmlich festgestellt wird, dass die Figurengruppe eines Tages entfernt werden soll, bitte ich schon jetzt um einen Termin mit einer Vorlaufzeit von mindestens acht Wochen, denn bei dieser Angelegenheit handelt es sich nicht um irgendwelchen zu beseitigenden Bauschutt, sondern um zwei Kunstwerke, welche wohl zu versorgen sind.

Aus diesen Gründen lege ich hiermit Widerspruch gegen Ihren Bescheid ein. Überdies schlage ich der Stadt Freiburg, Ihnen und Ihren Vorgesetzten vor, nun endlich – nach nunmehr fünf(!) Jahren - „BELUS und MALOU“ anzukaufen. Fünf Jahre machte diese KOSTENLOSE Dauerleihgabe den dortigen „Hundeklo“ zum gestalteten „Platz“ – fünf Jahre, ohne dass es die Stadt einen Cent gekostet hätte.

Ich würde mich freuen, wenn Sie, Ihre Kollegen und Ihr Fachbeirat einmal darüber nachdenken würden.
Bis dahin verbleibe ich mit freundlichen Grüßen, Ihr Dieter E. Klumpp!



"Belus" und „Malou“, die Betonskulpturen in der Urachstraße sollen abgebaut werden. FOTO: BRIGITTE SASSE

Unsichere Zukunft für Belus und Malou

Umstrittene Betonskulpturen in der Urachstraße sollen Anfang Februar demontiert werden

VON UNSERER MITARBEITERIN KATHARINA MEYER

Bikinis wurden ihnen aufgemalt, zeitweise auch Kleider übergezogen.

Nun sollen die umstrittenen Skulpturen „Belus“ und „Malou“, die auf einem Grünstreifen gegenüber dem alten Wiehrebahnhof stehen, auf Betreiben des Kulturamtes Anfang Februar abgebaut werden. Die Freiburger Schöpfer der Figuren, Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil, suchen nun nach einem neuen „Zuhause“ für die Plastiken.

Klumpp reagiert mit Unverständnis auf die geplante Demontage. Es gebe keinen Grund, die Figuren abzubauen. Seit 2001 gab es immer wieder Proteste von Anwohnern gegen die Beton-Figuren. Die Darstellung der beiden lang gestreckten, nackten Körper mit vier Brüsten sei erniedrigend und frauenfeindlich, lauteten die Vorwürfe. Seit dem Frühjahr 2002 habe es Bestrebungen gegeben, die Figuren zu entfernen, so Klumpp, der dahinter – damals wie heute – eine Reaktion auf die Proteste vermutet, eine „politische Entscheidung“.

Bei der Aufstellung der Figuren habe man zwar keine konkrete Vorstellung über die Dauer gehabt, sagt Klaus Winkler vom Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre. Aber es sei schon für Kunst zu nutzen und das finde sinnvollerweise im Wechsel statt.

Auch Achim Könneke, der Leiter des Kulturamtes, verteidigt den Abbau. Während eines Ortstermins 2002 mit Anwohnern, Künstlern und Vertretern der Stadt sei vereinbart worden, die Gruppe zu entfernen.

„Es geht primär darum, die Grünfläche zu nutzen, um dort im Wechsel Skulpturen von zeitgenössischen Künstlern zu präsentieren.“ Diese sollen jeweils für einen Zeitraum von etwa zwei Jahren ausgestellt werden. Eine handvoll Freiburger Künstler werde demnächst angefragt, Konzepte für die Fläche zu entwickeln, die vom Sommer an wieder „bespielt werden“ soll. Die Diskussion um die „anstößigen Arbeiten“ sei nicht wirklich relevant für den Abbau, so Könneke. Die Ausstellung verschiedener Skulpturen sei vielmehr der Versuch, trotz der „bescheidenen, lächerlichen Mittel“ des Etats die Bildende Kunst zu fördern „kein Nachfolgeobjekt feststehe.“

(Auszug)

Nach Erscheinen dieses Artikels, wurden wir auf den 18. Februar 2004 zu einem [Gespräch](#) mit dem Leiter des Kulturamtes, Herrn Achim Könneke, eingeladen....

Gedächtnisprotokoll über den Gesprächsverlauf mit dem Kulturamtsleiter Achim Könneke, am Mittwoch, den 18. September 2004.

Anwesend waren Herr Könneke, Herr Störzer, Lubor Kurweil und ich.

"Eine Leihgabe muss zurückgebar sein!" So im Kern, zumindest aber sinngemäß, führte uns Herr Könneke für wenigstens zehn Minuten in seine Denkweise, BELUS und MALOU gegenüber, ein. "Jetzt ist der Zeitpunkt eben gekommen." Weiter: der Fachbeirat (wir wissen immer noch nicht, aus welchen öffentlichen oder privaten Personen er sich zusammensetzt) kam auch zu dem Schluss, dass es besser sei, BELUS und MALOU jetzt zu räumen, damit der Platz "neu bespielt" werden kann. Allerdings habe der Fachbeirat lediglich "beratende" Funktion, erläuterte uns Herr Könneke, bestimmt wird im Kulturamt.

Bestimmt hat Herr Könneke.

Deshalb sei angesagt, "....dass wir jetzt ein bis drei Termine die Räumung betreffend, vereinbaren, damit Sie dabei sein können." Auch der Bürgerverein wünsche es so. Es sei doch im Übrigen das positive Verdienst von uns durch BELUS und MALOU, wenn jetzt ein neues, hieb- und stichfestes, natürlich vertraglich geregeltes Konzept (es ist angeblich geplant, im Turnus von zwei Jahren, Kunstwerke aufzustellen, bzw. dort Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihre Werke öffentlich zu zeigen. Die Künstler werden dabei vertraglich eingebunden.....damit man ggf. umstrittene Arbeiten wieder los wird) greifen könne, damit ab Mai 2004 auch andere Künstler ihre Werke in der Urachstraße zeigen können. Es sei dann ebenfalls geregelt, dass die Künstler auf etwaige Schadenersatzforderungen im Vorhinein durch ihre Unterschrift verzichten, wenn ihre Arbeit beschädigt wird. "Wer unterschreibt so etwas?" fragte ich, "Das sei schon geschehen," war die Antwort, man verhandle bereits mit zwei Künstlern. Auf unseren Einwand hin, dass aber am 28. September 2002 vereinbart wurde, dass BELUS und MALOU als Garanten bis zur Aufstellung eines neuen Kunstwerkes am Ort verbleiben sollen, entgegnete Herr Könneke, dies sei den neuen Künstlern gegenüber fragwürdig, da es dann so aussehe, dass wegen deren Arbeiten B&M weichen müssten und diese daher Gefahr liefen, zu Buhmännern zu werden. Deshalb sei es weit besser, dass der Platz unverstellt "neu bespielt" werden kann. Dazu braucht es eine Länge von ca. 800 Metern....

Fazit: Der Eindruck bleibt bestehen, dass es im Wesentlichen bei all' dem Hin und Her um die Entfernung von BELUS und MALOU geht. Hauptsache: WEG! Bei einem Etat des Kulturamtes von jährlich EURO 5000, -, (so Herr Könneke) ist uns vollkommen schleierhaft, wie zukünftig das von der Stadt vorgeschlagene Konzept durchgehalten, bzw. realisiert werden soll. Natürlich wird für ein paar Jahre künstlerisch "nachgelegt" (man will sich zu keinen Wortbruch nachsagen lassen, denn später werden es die "Sachzwänge" sein, die eine weitere "Bespielbarkeit" des Ortes, respektive der Urachstraße, unmöglich machen werden....Wir werden dies genauso erleben und ich wage schon jetzt darauf zu wetten!).

Eine überaus traurige Rolle in dem ganzen Gefüge spielt der Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre.

Namentlich und in der Hauptsache dessen Vorsitzender Herr Klaus Winkler: Seit Beginn der kritischen .Debatten Anfang 2002, hat er sich öffentlich nie zur Sache geäußert, obwohl ich ihm seit Beginn an Informationen und Dokumente über den jeweiligen Stand der Dinge habe zukommen lassen. Er, der die Arbeit vom Staufener Skulpturenweg her kannte und für die Wiehre haben wollte, lässt uns seit nunmehr zwei Jahren hängen. Wie, beispielsweise, ist mit den Beschädigungen an B&M zu verfahren, welche sie erlitten? Kann und soll es sein, dass wir allein die Leidtragenden bleiben? Hat der "Mohr" nun ausgedient und kann jetzt gehen? Wir meinen, dass alle Beteiligten in der Pflicht stehen, uns für die erwiesene Wertminderung angemessen zu entschädigen.

Wie es jetzt und heute scheint, versuchen sich die Herren klammheimlich, still und leise davonzuschleichen.

Sollte dieser Eindruck stimmen? Sie könnten das Gegenteil beweisen.....

Ich fühle mich allmählich immer mehr von rückgratlosen, verängstigten Weicheiern umgeben, die sich hinter Gremienbeschlüssen verstecken, weil sie zu feige sind zu brisanten Themen persönlich klare Positionen zu beziehen. Offensichtlich sind sie um ihr öffentliches "Ansehen" besorgt. Dabei sehen sie bei ihren taktierenden Windungen (manche nennen so etwas vornehm "sich diplomatisch" verhalten) nicht, dass sich ihr Ansehen sukzessive von selbst demontiert, weil, beispielsweise durch uns, öffentlich darüber berichtet wird. Schonungslos.

Warum?

Weil wir Künstler sind und in dieser Gesellschaft keinen klaren Stellenwert besitzen, weil man uns nicht begreifen kann: entweder man "umgibt sich" mit uns und gibt damit an oder man hat Berührungsängste, weil man ihnen "a pain in the arse" ist, wie unlängst es jemand treffend formulierte.

"Ich wollte ja ursprünglich auch Künstler werden," sagte gestern Herr Könneke, "hab's mir aber noch rechtzeitig anders überlegt - Sie verstehen, Herr Klumpp?!" O ja, ich verstehe. Das heißt, jetzt verstehe ich. Sie sind wirklich der richtige Mann am richtigen Platz. Kompliment! In einem Amt allerdings, das nicht "Kulturamt" genannt werden sollte, denn dieser Begriff ist irreführend. Seit gestern weiß ich nämlich, dass bei ihnen nicht Kultur gemacht, sondern verhindert wird. Deshalb schlage ich vor, dass man ihr Amt abschafft (es ist für Kultur ehedem kaum Geld vorhanden und wenn es dieses Amt nicht mehr gibt, braucht man sich auch nicht mehr mit Dingen belasten, dessen inneres Wesen man sowieso nicht versteht) oder, falls dies nicht gut "ausschaut", man das Kind bei seinem wahren Namen nennen sollte. Beispielsweise: "Amt für Kulturverwaltungsverwesungswesen" oder "Kulturverwaltungsverwaltungsbehörde" oder, in privatisierter Form, "Brot und Spiele GmbH, Freiburg". Als Manager fänden sie dort sicherlich einen adäquaten Job. Deshalb!

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil
Martackertenstr. 38
D – 79112 Freiburg
Tel & Fax: 0049 7665 99289
Email: d_klumpp@hotmail.com
URL: www.dietereklumpp.de
Freiburg, den 22. Februar 2004

An den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg i.Br., Herrn Dr. Dieter Salomon

Betrifft: unsere Skulpturengruppe „BELUS und MALOU“ an der Urach-, Ecke Scheffelstraße.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wie Sie vielleicht aus der Presse wissen, droht durch Ihre Behörde, dem Kulturamt, die Räumung dieser Arbeit von ihrem Standort, den sie seit ca. fünf Jahren deutlich aufgewertet hat.

Seit ungefähr zwei Jahren gibt es durch Ämter der Stadt Druck, sie wegzuschaffen, mit der Begründung, die Arbeit habe „nicht die Akzeptanz“ einer breiteren Bevölkerungsschicht gewonnen.

In einer Diskussion mit Bürgern Vorort am 28. September 2002, gab es sowohl einige kritische, als auch lobende Stimmen unserer Arbeit gegenüber. In Summa haben wir damals an die einhundert Unterschriften für den Erhalt des Standorts von „BELUS und MALOU“ gesammelt.

Von Bürgern also, welche diese „kostenlose Dauerleihgabe“ behalten möchten. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Zudem: welches Kunstwerk – egal welchen Genres – macht es allen Rezipienten „recht“? Darum kann es auch nicht gehen, denn sonst stünde kein einziges Werk im öffentlichen Raum.

Diesbezüglich rückte man im Kulturrat auch von der „Akzeptanztheorie“ einer gewissen Bevölkerungsschicht ab und argumentierte nun damit, dass eine Leihgabe auch ihr zeitliches Ende finden müsse.

Der Hintergrund, warum „BELUS und MALOU“ dort zu stehen kamen, war, dass wir seinerzeit beim Gartenamt anfragten, ob es für unsere Arbeit einen öffentlichen Platz zur Präsentation geben könne und nach einigen Vorschlägen begeisterten wir uns für die Urachstrasse. Der Vorsitzende des Bürgervereins Mittel- und Unterwihre, Herr Klaus Winkler kannte die Plastiken vom Staufener Skulpturenweg und nahm sie – mit Sekt und einer kleinen Feier – gerne an. Auch die Presse berichtete darüber. Leider aber, seit die Querelen im Frühjahr 2002 begannen, hüllt auch er sich in Schweigen. Uns gegenüber hat er zumindest nie erklärt, dass „BELUS und MALOU“ zurück genommen werden sollen. Während andere Mitglieder des Bürgervereins klar erklärten, sie wollten unsere Arbeit behalten, um den durch sie geschaffenen „Platz“ zu erhalten, als ihn weiterhin seinem „Hundeklodasein“ zu überlassen. Leider verdichtete sich für uns immer mehr der Eindruck, dass es bei diesem ganzen Hin und Her lange nicht mehr um eine „kritische“ Auseinandersetzung mit unserem Werk geht, sondern um einen hausgebackenen Hierarchienstreit verschiedener beteiligter Ämter, der auf unseren Rücken ausgetragen wird. All' die damals kursierenden Prädikate wie „frauenfeindlich“, „gewalttätig“ und so weiter, entsprangen dem oberflächlichen Blick einiger, von ihrer eigenen Person nicht abstrahieren könnender „Kritiker“. Peinlicherweise wurden diese Stimmen gehört und innerhalb der städtischen Administration entsprechend respektiert. Weil sie von Frauen, Frau Trusch etwa, stammten? Und man die Befürchtung hatte, sich als Mitbetreiber der Frauenfeindlichkeit schuldig zu machen?

Dieses Spekulieren ist müßig. Die These des Hierarchien- und Kompetenzstreits innerhalb der Ämter liegt doch näher. Insider bestätigten mir das.

Am Mittwoch, den 18. Februar, hatten Herr Kurzweil und ich ein Treffen mit Herrn Könneke, dem Leiter des städtischen Kulturrates. Das Resultat des Gesprächs war für uns ernüchternd. Da sich Herr Könneke inhaltlich der Räumung unseres Werkes anschließt, sind Abmachungen, die vor seine Amtszeit fallen, für ihn nicht bindend. Am 28. September 2002 wurde bei der Diskussion nämlich gesagt, dass „BELUS und MALOU“ wenigstens so lange stehen bleiben, bis dort neue Kunstwerke errichtet sind. Der Gedanke einer Konzeption, die damals – ich glaube, von Herrn Rühl – ausgelobt wurde, besagt, dass in einem ca. zweijährigen Turnus Künstler die Möglichkeit erhalten sollen, ihre Werke an der Urachstrasse zu zeigen. Dies beinhaltet einen Vertrag, der den genauen Zeitrahmen vorgibt und auch eine Absichtserklärung beinhaltet, die Stadt bei etwaigen Zerstörungen nicht dafür haftbar zu machen. So Herr Könneke sinngemäß. Und damit der Platz „bespielt“ werden kann, müssen „BELUS und MALOU“ zuerst weichen, damit kein schlechtes Licht auf die nachfolgenden Künstler fällt, im Sinne von: ihre Arbeiten gegen unsere.

Wir haben uns besagte Allee noch einmal angeschaut und sind daher zu der Auffassung gelangt, dass dies Argument an den Haaren herbeigezogen ist, wenn man bedenkt, dass der Grünstreifen ca. 500 Meter an Länge besitzt!

Am 28.09.2002 wurde ausführlich debattiert, diskutiert und beraten und es ergab sich aus der Dynamik der Situation ganz klar, dass diese Abmachung (unsere Arbeit verbleibt wenigstens so lange bis Neues hinzu kommt) gilt und eingehalten wird. Dies war eine, beinahe schon „basisdemokratisch“ zu nennende, Errungenschaft dieses Nachmittags. Wie kann nun ein Herr Könneke kommen und behaupten, dies war v o r seiner Zeit und wäre deshalb für ihn nicht bindend, bzw. Dinge „haben sich eben geändert“?

Diese Art von „Demokratieverständnis“ finden wir höchst fragwürdig! Wir meinen, dass Herr Könneke in eigener Person und souverän über Dinge bestimmen kann. Auch wenn er die Meinung eines Fachbeirates strapaziert – weisungsbefugt ist dieser nicht. Herr Könneke allein bleibt derjenige, welcher bestimmt.

Wir trauen Herrn Könneke nicht!

Nicht zuletzt auch aus folgenden Gründen:

1. Wie will er es auf Dauer, bei einem Finanzrahmen von EUR 5000,- (wie er uns versicherte) durchhalten, in der Urachstrasse eine ständig wechselnde Ausstellung am Laufen zu halten, die das Vielfältige innerhalb der Kunst repräsentieren soll?
2. Wieso sollen bei dieser, im Kern gewiss akzeptablen Konzeption, Kunstwerke entfernt und nicht, im Gegenteil, zu einander addiert werden (wie beispielsweise in Rottweil)?
3. Wieso reicht er uns nicht einen adäquaten Vertrag nach (- denn erst durch die Existenz von „BELUS und MALOU“ wurde eine Sensibilisierung für diesen Ort und eine mögliche „Kunstmeile“ geschaffen)? Zu all dem kommt, dass „BELUS und MALOU“ beschädigt wurden: an der Figur Malou fehlt ein großes plastisches Detail, beide wurden mit Farbe bepinselt. Wer kommt für den Schaden auf? Es kann nicht angehen, dass wir – im Übrigen vollkommen kostenfrei – der Stadt Freiburg und dem Bürgerverein Mittel- und Unterwihre ein Kunstwerk entlehnen und wir dies, wenn es nicht „recht ins Bild“ passt, beschädigt zurücknehmen sollen. Auch hierbei sagt Herr Könneke, sei das bei seinem geringen Etat nicht zu begleichen. Und wir? Sagen „Danke“ und ziehen still von dannen? Bestimmt nicht.

Aus diesen Gründen besteht für uns der zwingende Verdacht, dass es dem amtierenden Kulturratsleiter primär um die Entfernung unserer Arbeit geht. Wer könnte ihm in Zukunft ankreiden, dass sein Konzept nicht mehr funktioniert, wenn Gelder für Kunst und Kultur noch weiter gestrichen werden? Kein Mensch! Das weiß er wohl und das ist das Niederträchtige an seinem Plan, der dortigen Bevölkerung, uns und unserer Arbeit gegenüber. Was wohlmeinend mit einem Handschlag begann, scheint jetzt auszuuffern. Man spricht über nicht zustande gekommene Verträge und die daraus resultierende Rechtsunsicherheit. Was aber die Wirklichkeit anbetrifft, bzw. das, was dahinter steht, ist innerhalb der Behörden- oder Amtsstruktur zu finden und hat – dies behaupten wir strikt – nichts mit uns, geschweige unserer Arbeit zu tun. Warum aber sollten wir die Leidtragenden sein?

Wir hoffen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Salomon, in dieser Angelegenheit auf Ihren wohlwollenden Beistand!

Wir meinen, dass niemand Schaden daran nimmt, wenn „BELUS und MALOU“ ihren nun fast fünfjährigen Standort beibehalten und wünschen uns gleichzeitig, dass noch zahlreiche andere Werke die Grünfläche an der Urachstraße bereichern.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen und hoffen auf Ihre positive Antwort!

Stadt Freiburg im Breisgau

Stadt Freiburg im Breisgau, Dezernat I - KOR, Postfach, D-79095
Freiburg

Ein Brief vom Kulturamt:

Dezernat I Koordination und Regionalstelle

Herrn

Dieter E. Klumpp und

Lubor Kurzweil

Martackertenstraße 38

79112 Freiburg i. Br.

Telefonzentrale: 07 61 / 2 01 - 0

Telefax: 07 61 / 2 01 - 10 99

E-Mail: koordination@stadt.freiburg.de

Internet: www.freiburg.de

Telefon: 07 61 / 2 01 - **1066**

**Ihr Zeichen/Schreiben
vom**

**Unser
Aktenzeichen**

**Bearbeitet
von:**

**Freiburg im
Breisgau**

Frau Mayer 09.03.2004

Skulpturengruppe "BELUS und MALOU" an der Urach-,
Ecke Scheffelstraße

Sehr geehrter Herr Klumpp, sehr geehrter Herr Kurzweil,
im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dr. Salomon danken wir für Ihr Schreiben vom
22.02.2004.

Wir haben dieses an das in Kulturfragen federführend zuständige Büro des Bürgermeisters
von Kirchbach weitergeleitet.

Sie werden von dort aus eine weitere Nachricht erhalten.

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag. Helga Mayer

Unsere Antwort:

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil
Martackertenstr. 38
D – 79112 Freiburg
Tel & Fax: 0049 7665 99289
Email: d_klumpp@hotmail.com
URL: www.dietereklumpp.de
Freiburg, den 22. Februar 2004

An Herrn A. Könneke

Betrifft: BELUS und MALOU

Sehr geehrter Herr Könneke,

wie Sie wahrscheinlich schon wissen, haben wir uns mit unserem Anliegen an Herrn OB Dr. Salomon gewendet.

Bis zu dessen Antwort an uns, wollen wir nichts entscheiden.

Folgendes sei aber, um Missverständnissen vorzubeugen, nochmals in aller Klar- und Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht:

1. Wir wollen die Entfernung von BELUS und MALOU nicht. Die Gründe wurden von uns erläutert und sind bekannt.

2. Wir werden die Figurengruppe ohne geleisteten Schadenersatz seitens der Stadt Freiburg, zu keinem Zeitpunkt zurücknehmen. (Auch aus diesem Grund, der Beschädigung wegen, plädieren wir für den Verbleib, weil diese an dem spezifischen Ort ihren Ursprung nahm und dadurch historisch an ihn gebunden ist.

Ansonsten beziffern wir die durch den Schaden entstandene Wertminderung unserer Arbeit auf mindestens EUR 6000,-.)

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen, Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil!

Ich entschloss mich für eine Plakataktion: wir klebten an einem Abend 200 Plakate, vornehmlich um den Wiehrebahnhof, um die Skulpturen und die dort einmündenden Seitenstraßen. Des weiteren an einer Stelle des Münsterbauzaunes unweit des Kulturamtes und am Kulturamt. Eigentlich rechnete ich mit einer Ordnungsstrafe wegen Sachbeschädigung, aber: NICHTS passierte! Die Wiehrener (oder Freiburger?) sind wahre Meister des Verdrängens (oder der Angst, es könnte noch mehr an die Öffentlichkeit gelangen?!): Oder: es kann nicht sein, was nicht sein darf?

27. Februar 2004. Aufruf:

Kunstfreunde - Bürger der Wiehre: Das Kulturamt hat beschlossen: Entfernung von „BELUS und MALOU“

Seit ungefähr zwei Jahren gibt es durch städt. Ämter Druck, die Figurengruppe zu entfernen. Begründung: die Arbeit habe „nicht die Akzeptanz einer breiteren Bevölkerungsschicht gewonnen“ und „eine Leihgabe muss man doch zurückgeben können“.

In einer Diskussion mit Bürgern Vorort am 28. September 2002, gab es gegenüber unserer Arbeit sowohl einige kritische, als auch lobende Stimmen und den Vorschlag, dass BELUS und MALOU als Garanten wenigstens so lange verbleiben, bis neue Kunstwerke aufgestellt sind. Wir haben damals an die einhundert Unterschriften für den Erhalt dieses Standorts gesammelt. Soviel zum Thema „Akzeptanz“.

Bei einem Treffen mit Kulturamtsleiter Könneke am 18. Februar 2004, wurde uns unmissverständlich mitgeteilt, dass BELUS und MALOU bis spätestens Anfang Mai abgeräumt werden müssen, damit der Platz (der GESAMTE Grünstreifen an der Urachstraße) „neu bespielt“ werden kann. Die Vereinbarung vom 28.09.02 sei nicht mehr bindend, da sie von Herrn Könnekes Amtsantritt getroffen wurde und sich „Dinge eben geändert haben“. Vorgesehen sei jetzt eine vertraglich vereinbarte Absprache mit Künstlern die diesen die Möglichkeit bieten soll, ohne Aufwandsentschädigung, hier an der Urachstraße ihre Werke zu präsentieren.

Wir trauen Herrn Könneke nicht! Aus folgenden Gründen:

1. Wie will er es auf Dauer, bei einem Finanzrahmen des Kulturamtes von EUR 5000,- (wie er uns versicherte) durchhalten, in der Urachstrasse eine ständig wechselnde Ausstellung am Laufen zu halten, die das Vielfältige innerhalb der Kunst repräsentieren soll?
2. Wieso sollen bei dieser, im Kern gewiss akzeptablen Konzeption, Kunstwerke entfernt und nicht, im Gegenteil, zu einander addiert werden (wie beispielsweise in Rottweil, in Burgos oder zahlreichen anderen Städten)?
3. Wieso reicht er uns nicht einen adäquaten und für alle Seiten gerechten Vertrag nach (- denn erst durch die Existenz von „BELUS und MALOU“ wurde eine Sensibilisierung für diesen Ort und eine mögliche „Kunstmeile“ geschaffen)?

Aus diesen Gründen besteht für uns der zwingende Verdacht, dass es dem amtierenden Kulturamtsleiter primär und lediglich um die Entfernung unserer Arbeit geht. Wer könnte ihm in Zukunft ankreiden, dass sein Konzept nicht mehr funktioniert, wenn Gelder für Kunst und Kultur noch weiter gestrichen werden? Kein Mensch! Das weiß er wohl und das ist das Niederträchtige an diesem Plan, respektive dieser Konzeption, Ihnen, uns und unserer Arbeit gegenüber. Mögen nach BELUS und MALOU vielleicht noch Arbeiten von ein oder zwei Künstlern folgen, spätestens aber dann wird die Allee der Urachstraße wieder verwaist und zu dem geworden sein, was sie war: ein prächtiges Hundeklo! Warum? Weil nicht mehr finanzierbar!

Welche Lobby ist so stark, dass sie in unseren Ämtern einen Hierarchien- und Kompetenzstreit erzeugen kann, der auf dem Rücken der Kunst austragen wird? Hierin, im Übrigen, sehen wir den wahren Grund der Bestrebung des „Kulturamtes“ gegen BELUS und MALOU vorzugehen! Möglicherweise widerstrebt diesem Amt, dass sich ein Kunstwerk in der Öffentlichkeit befindet, ohne dass es durch die „Fachkompetenz“ seiner Amtsinhaber „abgesegnet“ worden wäre. Schade nur, dass der Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre, der durch seinen Vorsitzenden vor nunmehr ca. fünf Jahren unsere Arbeit ja wollte, seit Beginn der kritischen Diskussion, keine öffentliche Stellung mehr dazu bezieht. Aus Angst? Aus Vorsicht? Aus Weisheit?

Kämpfen Sie mit uns für den Erhalt des Standortes von BELUS und MALOU und dass sich diese schöne Allee durch noch möglichst viele weitere Arbeiten erweitern wird! Mit der Entfernung von BELUS und MALOU befürchten wir das Aus einer denkbaren Kunstmeile an der Urachstrasse.

Fragen Sie unmissverständlich nach! Machen Sie Ihrer Empörung Luft! Verbünden Sie sich mit der Kunst gegen Amtsschimmel, Ränkespiele und Behördentrott! Kulturamt: 0761 – 201 – 2101 und 2107. Kontakt zu uns: 07665 – 99289.

Die ganze Geschichte ist dokumentiert unter: <http://www.dietereklumpp.de>

Wir hoffen auf Ihre Solidarität und Ihr Verständnis!

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil

Man glaubt es nicht! Ist es möglich, dass einem Wort und Sinn im Munde herumgedreht werden?

Ja. Siehe weiter unten:

Badische Zeitung
Mittwoch, 3. März 2004

Streit um Belus und Malou spitzt sich Zu

Flugblätter für Skulpturen

WIEHRE. Der Streit um die Kunst in der Wiehre geht weiter: 200 Plakate haben die Freiburger Künstler Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil rund um die Urachstraße angebracht, um gegen die geplante Entfernung ihrer umstrittenen Skulpturengruppe Belus und Malou in der Mittelwiehre zu protestieren. Im Plakattext greifen die Künstler das städtische Kulturamt und dessen Leiter, Achim Könneke frontal an.

Ohne die Skulpturen werde die Allee der Urachstraße wieder zum Hundeklo. Kulturamts -Chef Könneke selbst sagt auf BZ-Anfrage, er sei nicht bereit, zu Vorwürfen „auf diesem Niveau“ Stellung zu nehmen. Die Flugblattaktion habe ihn überrascht. Erst am 18. Februar habe es ein zweistündiges Gespräch über die Zukunft der Gruppe mit den Künstlern gegeben. „Sie haben am Ende zugesagt, dass sie sich einem Abbau nicht entgegen stellen“, sagt Könneke. Die Suche nach einem Ersatzstandort, die er nach dem Gespräch gemeinsam mit dem Gartenamt betrieb, sei leider ohne Erfolg geblieben. Das liege auch am beschädigten Zustand der Gruppe und der negativen Diskussion um die beiden Figuren. Sie waren wiederholt von Anwohnern als frauenfeindlich kritisiert worden. Könneke geht davon aus, dass sich die Künstler an die Vereinbarung halten, die Figuren gemeinsam mit dem Gartenamt bis Ende April zu entfernen. Vom Sommer an soll auf dem Grünstreifen an der Urachstraße eine Plastiken-Ausstellung mit wechselnden Künstlern stattfinden.

Kam

Unsere Nachfrage:

Welches "Niveau" fordert Herr Könneke ein, damit er Stellung bezieht? Seines?

Also gut! Wir behaupten fortan, dass Herr Könneke bei unserem Gespräch am 18. Februar 2004 **ausdrücklich** und **unmißverständlich** den Erhalt des Standortes der Figurengruppe "BELUS und MALOU" in der Mittelwiehre eingefordert hat! Wir zweifeln nicht daran, dass Herr Strörzer, der dabei war, dies bezeugen wird!

Schade, dass Herr Winkler, Vorsitzender des Bürgervereins, nicht klar bekennt, dass er gegen die Pläne des Kulturamtes ist. Als er nämlich als Reaktion auf einen Leserbrief einer unserer Freunde, Herrn Enders (kurz nach dessen Erscheinen im Herbst 2002) diesen anrief, sagte er im Gespräch, dass er persönlich die Entfernung von BELUS und MALOU gar nicht will. Wieso sagt er das nicht öffentlich?

Unser – von der BZ wieder einmal nicht veröffentlichter – Kommentar vom 7. März 2004:

Unsere Darstellung:

Welche Möglichkeiten hätten Herr Kurzweil und ich, uns gegen die Entscheidung einer Stadt zu stellen, wenn sie darauf drängt und - gegen unseren Willen! – entscheidet, dass unsere Figurengruppe nun entfernt werden soll? Wir meinen: keine. Ist bei der ganzen Angelegenheit dabei wichtig, dass wir Belus und Malou NICHT entfernt haben möchten?

Auch hier, seitens der Stadt, ein klares Nein.

Wie aber kann Herr Könneke nach unserer Plakataktion seiner Überraschung dadurch Ausdruck verleihen, indem er verlauten lässt, wir hätten nach besagtem zweistündigen Gespräch „am Ende ZUGESAGT“....."dass sie sich einem Abbau nicht entgegen zustellen" wollen. Das soll den Eindruck vermitteln, dass wir unzuverlässig und gar wortbrüchig wären. So stellt sich uns die Sache nicht dar. Nie ließen wir einen Zweifel daran, dass wir gegen die Entfernung sind und auch nicht, dass wir unsere Arbeit ohne einen gewissen Ausgleich durch die Stadt, die für geraume Zeit (beinahe fünf Jahre!) Nutznießerin dieses Werkes war, in diesem Zustand zurücknehmen.

Diese Position ist Herr Könneke seit unserem gemeinsamen Gespräch vom 18. Februar bekannt und stellt keinen neuen Sachverhalt dar. Deshalb sei an dieser Stelle gefragt, ob es überhaupt Sinn macht mit städtischen Beamten in Verhandlungen einzutreten, wenn schließlich behauptet wird, man hätte das Gegenteil dessen gesagt, was tatsächlich vereinbart wurde.

Last not least keimen die alten, abgedroschenen Einwände von „Frauenfeindlichkeit“ und die Beschädigungen der Objekte als „Begründungen“ für eine Entfernung wieder auf. Armseliger und beschämender können Argumente eines Kulturamtes unserer Meinung nicht sein. Ersteres entspricht nicht einer künstlerischen Argumentation, respektive Diskussion und kommt lediglich einem rein emotionalen Hineindeuteln in etwas, was nicht verstanden ist gleich, letzteres ist eine Unverschämtheit, uns mit der beschädigten „Ware“ Kunst allein dastehen zu lassen.

Wir hoffen, dass sich diejenigen, welche sich lückenlos und in aller Transparenz für den Sachverhalt interessieren, auf der homepage http://www.dieterekump.de/text/lebr_main1.html informieren.

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil

Die Briefe der Stadt kommen immer etwas zeitverzögert.....

Stadt Freiburg im Breisgau, Bürgermeisteramt Dezernat III
Postfach, D-79095 Freiburg **Dezernat III**

Per Einschreiben

Herrn Dieter E. Klumpp

Herrn Lubor Kurzweil Internet:

Martackertenstr. 38

79112 Freiburg i. Br.

Telefon: 0761/201- 3020

Dir Zeichen/Schreiben vom Unser Aktenzeichen Bearbeitet von: Freiburg im Breisgau

Herrn Mayer 14.04.2004

Skulpturengruppe „Belus und Malou“

Sehr geehrter Herr Klumpp,
sehr geehrter Herr Kurzweil,

die Prüfung Ihres mit Schreiben vom 22.02.2004 an Herrn Oberbürgermeister Dr. Salomon vorgetragenen Sachverhaltes hat einen längeren Vorlauf erfordert, sodass es mir erst heute möglich ist, Ihnen auf dieses Schreiben zu antworten.

Ich denke, dass ich auf die grundsätzlichen Überlegungen zu einem „Skulpturenpark“ in der Urachstraße nicht mehr näher eingehen muss. Diese konzeptionellen Erwägungen haben letztendlich auch dazu geführt, die Aufstellung Ihrer beiden Skulpturen im dortigen Bereich zu beenden. Hierüber wurden Sie nach meinem Kenntnisstand durch das Kulturamt bereits im Herbst 2002 und nochmals im persönlichen Gespräch mit dem Amtsleiter des Kulturamtes am 18.02.2004 ausführlichst informiert. In diesen Gesprächen wurde das vorgetragene Grundkonzept von Ihnen auch akzeptiert. Das Gartenamt der Stadt Freiburg, mit dem die damalige Aufstellung der Kunstwerke als Leihgabe abgesprochen wurde, konnte und ist zum damaligen Zeitpunkt keinerlei Verpflichtungen eingegangen. Zudem war die Leihgabe auch nicht mit solchen verknüpft. Insofern mussten Sie davon ausgehen, dass das Risiko etwaiger Beschädigungen bei Ihnen selbst liegt. Wir sehen uns aus diesem Grunde auch nicht in der Lage, Ihrer Forderung nach Schadenersatz für entstandene Beschädigungen zu entsprechen.

-2-

Nachdem die angebotene Suche nach einem Alternativstandort leider erfolglos war, müssen wir nunmehr darauf bestehen, dass die Kunstwerke entsprechend der getroffenen Absprachen abgebaut werden. Dies sollte bis Ende Mai 2004 realisiert sein. Die Stadt Freiburg ist bereit, den Rücktransport in Ihr Atelier auf ihre Kosten zu übernehmen. Wegen der Absprache des Abbautermines und Ihrer dabei erforderlichen Präsenz bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Kulturamt.

Wir dürfen abschließend noch darum bitten, Ihre Unterstellungen und Beleidigungen gegenüber dem Leiter des Kulturamtes auf Ihrer Homepage entsprechend zu entfernen. Ich wäre dankbar, wenn wir uns hierauf verständigen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

U. von Kirchbach Bürgermeister

Hausadresse: Straßenbahn und Bus: Sprechzeiten: Sparkasse Freiburg - Nördl. Breisgau * E-Mail-Adresse
Rathausplatz 2 - 4 Linie 1,4, 5, 6,10 nach Vereinbarung (BLZ 680 501 01) 201 001 2 nur für formlose
D-79098 Freiburg i. Br. Haltestelle Postbank Karlsruhe Mitteilungen ohne

Bertoldsbrunnen (BLZ 660 100 75) 1749 -753 elektronische Signatur.

Stadt Freiburg im Breisgau

Stadt Freiburg im Breisgau, Kulturamt Postfach, D -79095 Freiburg

Einschreiben mit Rückschein

Herrn Dieter E. Klumpp

Herrn Lubor Kurzweil

Martackertenstr. 38 79112 Freiburg i. Br.

Kulturamt

Dezernat III

E-Mail*: kulturamt@stadt.freiburg.de

Internet: www.freiburg.de

Telefonzentrale: 07 61 / 2 01 - 0

Telefax: 0761/201-2 1 9 9

Telefon: 0761 /201 -

2100

Ihr Zeichen/Schreiben vom Unser Aktenzeichen Bearbeitet von:

Herrn Könneke

Freiburg im Breisgau

04.05.2004. Skulpturengruppe „Belus und Malou“

Sehr geehrter Herr Klumpp,

sehr geehrter Herr Kurzweil,

mit Schreiben vom 14. April 2004 hatte Ihnen Herr Bürgermeister von Kirchbach mitgeteilt, dass die Stadt am Abbau der beiden Skulpturen festhält, um die Grünfläche in der Urachstraße ab Sommer für wechselnde Skulptur-Präsentationen regionaler Künstlerinnen und Künstler zu nutzen. Auf den Abbau hatten wir uns bei allen nachvollziehbaren Bedenken Ihrerseits ja schon im Gespräch am 18. Februar 2004 geeinigt.

Leider haben Sie auf die Bitte des Bürgermeisters, sich zur Absprache des Abbautermins und zur Sicherstellung Ihrer Präsenz dabei mit dem Kulturamt in Verbindung zu setzen, bisher nicht reagiert. Da wir den Abbau jetzt

angehen müssen, bitte ich Sie noch einmal, mir bis zum 13. Mai 2004 zwei mögliche Abbaetermine (werktags) zu nennen, an denen Sie teilnehmen können.

Sollten Sie mir innerhalb dieser Frist keine Terminvorschläge machen, werden wir davon ausgehen, dass Sie an einem Abbau und Rücktransport durch die Stadt nicht interessiert sind. In diesem Fall räumen wir Ihnen hiermit eine Frist zum Selbstabbau der Skulpturen bis zum 31. Mai 2004 ein.

Mit freundlichen Grüßen,

Achim Köneke
Amtsleiter

Stadt Freiburg im Breisgau
Stadt Freiburg im Breisgau, Kulturamt, Postfach, D-79095 Freiburg

Einschreiben mit Rückschein

Herrn Dieter E. Klumpp
Herrn Lubor Kurzweil
Martackertenstraße 38
79112 Freiburg i. Br.

Kulturamt
Dezernat III

E-Mail*: kulturamt@stadt.freiburg.de
Internet: www.ireiburg.de
Telefonzentrale: 07 61 / 2 01 - 0
Telefax: 0761/201 - 2199

Telefon: 0761/201-2100

Ihr Zeichen/Schreiben vom Unser Aktenzeichen Bearbeitet von:

Herrn Köneke

Freiburg im Breisgau **19.05.2004.**

Skulpturengruppe „Belus und Malou“

Sehr geehrter Herr Klumpp, sehr geehrter Herr Kurzweil,

für Ihr Schreiben vom 9. Mai 2004 danke ich Ihnen. Herr Bürgermeister von Kirchbach hat Ihnen zwischenzeitlich noch einmal mitgeteilt, dass die Zuständigkeit beim Kulturamt liegt.

Sie baten um nochmalige Prüfung des gesamten Sachverhaltes und stellten klar, dass Sie mit dem geplanten Abbau Ihrer Skulpturengruppe nicht einverstanden sind und weiterhin Schadenersatz einfordern. Auf Ihre zum wiederholten Male vorgebrachte inhaltliche Argumentation bin ich bereits an anderer Stelle ausführlich eingegangen.

Obwohl in Ihren Briefen an den Bürgermeister und mich keine neuen Aspekte auftauchen und Herr von Kirchbach jeglichen Schadenersatzanspruch bereits zurückgewiesen hatte, haben wir die Angelegenheit unter Einbezug des Rechtsamtes erneut geprüft. Abschließend müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass sich an unserer Einschätzung der Sach- und Rechtslage nichts geändert hat. Die Schäden wurden eindeutig nicht durch uns verursacht, sondern durch Witterungseinflüsse und Vandalismus. Kunstwerke im öffentlichen Raum sind bei der Stadt auch grundsätzlich nicht versichert. Aufgrund der eindeutigen Rechtslage sehen wir daher keine Möglichkeit eines nachträglichen Schadenersatzes.

Freiwillig und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht kann ich Ihnen als Zeichen unseres guten Willens anbieten, dass wir Ihnen einen Materialkostenersatz- für die

-2-

durch Sie selbst durchzuführende Behebung der entstandenen Schäden von maximal und pauschal 500 € zu zahlen bereit sind. Dieses Entgegenkommen sind wir jedoch nur bereit aufrecht zu halten, wenn Sie mir bis zum 3. Juni 2004 zwei mögliche Abbaetermine mitteilen, die vor dem 16. Juni 2004 liegen, oder ihre Skulpturen bis

zum 4. Juni 2004 selbst abbauen. Sollten Sie auch diese Frist verstreichen lassen, werden wir ohne weitere Nachricht angemessen reagieren. Aufweitergehende Verhandlungen werden wir uns allerdings definitiv nicht einlassen.

Mit freundlichen Grüßen

Achim Köneke, Amtsleiter.

Stadt Freiburg im Breisgau

Stadt Freiburg im Breisgau, Bürgermeisteramt Dezernat III

Postfach, D-79095 Freiburg Bürgermeisteramt

Dezernat III

Herrn Dieter E. Klumpp

Herrn Lubor Kurzweil

Martackertenstraße 38

79112 Freiburg

E-Mail*: dez-m@stadt.freiburg.de

Internet: www.freiburg.de

Telefonzentrale: 07 61 / 201 - 0

Telefax: 07 61 / 201 - 3099

Telefon: 07 61 / 2 01 - **3021**

Dir Zeichen/Schreiben vom **Uns er Aktenzeichen Bearbeitet von**

Frau Steiert

Freiburg im Breisgau 21.05.2004

Skulpturengruppe „Belus und Malou“

Sehr geehrter Herr Klumpp,
sehr geehrter Herr Kurzweil,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 22. April 2004, mit dem Sie um nochmalige Prüfung des Sachverhaltes baten.

Im Ergebnis muss ich Ihnen mitteilen, dass sich an unserer Einschätzung der Sach- und Rechtslage nichts geändert hat. Auf Ihre nochmals vorgebrachte inhaltliche Argumentation bin ich bereits ausführlich eingegangen. Ich bitte um Verständnis für diese Position und hoffe auf eine gütliche Einigung. Die weitere Abwicklung des Verfahrens habe ich dem hierfür zuständigen Kulturamt übertragen, das sich in den nächsten Tagen mit Ihnen in Verbindung setzen wird.

Mit freundlichen Grüßen

U. von Kirchbach

Bürgermeister.

Dann schließlich nach zwei Jahren Nervenkrieg der „Vollzug“.

Wir, so glaube ich, haben gerne gekämpft und möglicherweise nicht einmal so schlecht, denn zwei Jahre lang hat es die Stadt Freiburg nicht geschafft, das durchzusetzen, was sie eigentlich wollte: unsere Arbeit wegschaffen, sie zu eliminieren. Zu eliminieren aus dem Blickfeld einiger einflussreicher Wiehrener deren Kunst- und Sachverstand an ihrer Nasenspitze endet. Leute, welche Dinge so sehen, wie sie sie sehen wollen. Sie schauen nicht dahinter, sie bleiben an der Oberfläche haften.

Jetzt kann der Platz neu „bespielt“ werden. Wir sind gespannt, womit. Prognostisch gesprochen sicherlich mit etwas, das die Wiehrener befriedet. Keine Scheußlichkeiten mehr! Man ist ja schließlich für eine saubere Wiehre und nicht gegen Nestbeschmutzung!

Das war der "Platz" von BELUS und MALOU, der „**BELUS und MALOU – Platz**“.

Am 03. Juni 2004

Kein Wort über die Wegnahme verlor der Bürgerverein der Wiehre.

Kein Wort des Dankes oder der Erleichterung. Oder gar eine Nachfrage, wohin die Arbeit jetzt käme.

Man hat den starken Eindruck, dass in der Wiehre nicht sein kann, was nicht sein darf.

Wir sind vom 1. Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn RA Klaus Winkler, wahrlich enttäuscht über seine dünnhäutige, taktierende Haltung und sein permanentes Schweigen in der Zeit des Skandals.

So scheint man es in der Politik - auch im Kleinen - weit zu bringen. Jedenfalls läuft man auf diese Art nicht Gefahr, seine Position ins Wanken geraten zu lassen. Danke, Herr Winkler!



Öde...Einöööde, September 2004

Leserbriefe:

Zum Politikum entwickelt

Dem Leserbrief Frau Rückers kann ich mich nur anschließen und möchte einige ihrer Gedanken, besonders des letzten Absatzes, noch vertiefen. Für mich stehen im Zentrum der Turbulenzen um die Figurengruppe "Belus und Malou", die sich mittlerweile zu einem Politikum entwickelt haben, die Fragen "Warum sollen die Plastiken eigentlich weg" und "Wer möchte das?".

Dass das Kunstwerk Diskussionen in Gang gebracht hat, hat sich inzwischen gezeigt und ist als äußerst positiv zu bewerten. Eine inhaltliche Diskussion darüber, auch die zwischen Eltern und Kind, finde ich durchaus richtig und wichtig. Der Vorwurf, eine solche Plastik könne man nicht in der Nähe eines Kinderspielplatzes aufstellen, spiegelt für mich eher das Problem der Eltern wieder, die die realen Bedrohungen des Alltags verkennen. Echte Perversion zeigt sich an ganz anderen Stellen, an denen es wert ist, diese zu bekämpfen (genannt seien hier zum Beispiel Gewaltverherrlichungen im Fernsehen). Statt dessen wird ein Kunstwerk bekämpft, über das Eltern mit ihren Kindern aus Konfrontationsangst nicht sprechen wollen.

Wie jede Plastik, die auf einem Platz steht oder einen Ort erst zu einem Platz macht, gefällt sie nicht jedem (die Rede ist hier von freier Kunst, nicht von Design!). Sie gehört aber zu dem Platz und ist selbstverständlich als Dauerleihgabe geplant. Diese oder andere inhaltliche Diskussionen scheinen nun jedoch hinfällig und wurden, anders als von vielen der Gesprächsteilnehmer erwartet, gar nicht erst weiter geführt. Es interessiert nicht mehr, wie das Kunstwerk gesehen wird, nicht einmal mehr, ob es gefällt oder nicht. Kunst ist ja sowieso nicht demokratisierbar.

Wenn aber nicht aus inhaltlichen Gründen, wieso sollen "Belus und Malou" dann überhaupt weg? Bei genauerer Betrachtung der Umstände muss man zu dem Schluss kommen, dass es keinen Grund gibt! Vor drei Jahren wurden die Plastiken aufgestellt, "seit nun einem Jahr laufen die Anwohner [...] gegen [sie] Sturm". Warum erst seit einem Jahr? Die Sache scheint sich zu einem Selbstläufer ausgewachsen zu haben, der vielleicht ursprünglich in den Reihen der Bürger entstand. Zumindest für den Außenstehenden ist aber nicht einmal klar, ob wenigstens eine Mehrheit gegen "Belus und Malou" im Bürgerverein Unter- und Mittelwiehre besteht, ohne dessen Zustimmung die Figurengruppe übrigens nie aufgestellt worden wäre.

Was sind daher die wahren Gründe? Finanzielle können es kaum sein, da der Auf- und Abbau dieser oder neuer Kunstwerke die Kassen der Stadt nicht gerade entlasteten. Dem Eindruck, der auch im Artikel "Kunstwerk oder Männerphantasie?" vom 1. Oktober vermittelt wird, die Figuren machten anderen Künstlern und ihren Werken den Platz streitig, wurde erst vor kurzem künstlich erzeugt: Das an sich gute Konzept des Herrn Störtzer macht "Belus und Malou" plötzlich zu einer Leihgabe auf Zeit. Verbirgt sich also hinter den Vorgängen, wie sie derzeit stattfinden, nicht einfach ein Beispiel deutscher Bürokratie zum Selbstzweck?

Phil Enders, Freiburg

18. Januar 2004

lieber dieter,

ich wuenschte ich koennte dir hier in amsterdam einen platz fuer eure gruppe anbieten, dann muesstest du dich nicht laenger mit engstirnigen sesselfurzern rumaergern. ich schicke dir auf alle faelle viel geduld und glueck fuer diese anlegenheit.

alles liebe
uli

Lieber Dieter,

es freut mich sehr ein Lebenszeichen von Dir zu bekommen.

Auch wennes in der Sache unerfreulich ist, oder vielleicht auch anders zu sehen ist.

Natürlich ist es übersch..... wenn ein paar Ignoranten und nichtverstandenenem mäkeln, auf der anderen Seite rückt dadurch Kunst, zumindest vorübergehend in den Vordergrund.

Was mich allerdings am meisten freut, ist dass Dein geistiges Eigentum mal wieder zu kontroversen Debatten führt. Über schlechte Kunst kann nicht diskutiert werden. Gerne werde ich das Mail weiterleiten.

So, uns geht es gut, Wahl ist auch vorüber. Kämpfe wie in meinen allerbesten Zeiten, habe kaum Zeit für was anderes.

Aber alles in allem ist mein Dasein rund.

Ich hoffe dass Dein Seelenheil auch in Ordnung ist, und das Kämpferherz mächtig schlägt.

Bis die Tage

Venceremos

Fritz

15. September 2002

Lieber Herr Klumpp,

habe also Ihre beiden mails mit attachements erhalten. Vielen Dank dafür. Morgen werde ich auch noch die Uhrzeit des angekündigten "Kunstaustausches" an die Interessenten weitergeben und hoffe somit auf eine anregende und vorallem konstruktive Diskussion im Umgang mit Belus und Malou. Sind die Freiburger Wiehrebewohner denn so gegen wartskunstungewohnt und immer noch der Aesthetik des 19.Jhds. verhaftet, dass sie Anstoss nehmen an der Gruppe?

Schade, dass ich am 28.9. nicht bei der "Begegnung" dabei sein kann.

Ich wünsche Ihnen, dass ein erfolgreiches und spannendes Gespräch stattfinden wird.

Mit besten Grüßen Kathrin Meythaler

Hallo Dieter,

leider kann ich am 28. Sept nicht nach Freiburg kommen, aber als "als Gesicht- und BRUSTspenderin Beteiligte" kann ich sagen, daß ich mich keinesfalls als ausgenütztes Weibstück fühle sondern ob dieser Tatsache geehrt fühle.

Tolles Deutsch bei mir heute Abend wieder, na , du woischt was i moin, gell

in diesem Sinne

herzliche Grüße

und viel Erfolg beim Erhalt der Skulpturen

und einen schönen Gruß an Lu!!!

Monika

Impressionen:

















Streit um Belus und Malou spitzt sich zu

Flugblätter für Skulpturen

WIEHRE. Der Streit um die Kunst in der Wiehre geht weiter: 200 Plakate haben die Freiburger Künstler Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil rund um die Urachstraße angebracht, um gegen die geplante Entfernung ihrer umstrittenen Skulpturengruppe Belus und Malou in der Mittelwiehre zu protestieren. Im Plakattext greifen die Künstler das städtische Kulturamt und dessen Leiter, Achim Könnike frontal an. Ohne die Skulpturen werde die Allee der Urachstraße wieder zum Hundeklo.

Kulturamts-Chef Könnike selbst sagt auf BZ-Anfrage, er sei nicht bereit, zu Vorwürfen „auf diesem Niveau“ Stellung zu nehmen. Die Flugblattaktion habe ihn überrascht. Erst am 18. Februar habe es ein zweistündiges Gespräch über die Zukunft der Gruppe mit den Künstlern gegeben. „Sie haben am Ende zugesagt, dass sie sich einem Abbau nicht entgegen stellen“, sagt Könnike. Die Suche nach einem Ersatzstandort, die er nach dem Gespräch gemeinsam mit dem Gartenamt betrieb, sei leider ohne Erfolg geblieben. Das liege auch am beschädigten Zustand der Gruppe und der negativen Diskussion um die beiden Figuren.

Sie waren wiederholt von Anwohnern als frauenfeindlich kritisiert worden. Könnike geht davon aus, dass sich die Künstler an die Vereinbarung halten, die Figuren gemeinsam mit dem Gartenamt bis Ende April zu entfernen. Vom Sommer an soll auf dem Grünstreifen an der Urachstraße eine Plastiken-Ausstellung mit wechselnden Künstlern stattfinden.

kam

Wir danken allen, die uns unterstützt haben.

Im Handeln, im Denken. Innerhalb einer Kritik.

Die uns Mut gemacht haben und die uns Zuspruch gaben, nicht nachzulassen oder aufzugeben. Die uns darin bestärkten, hinter uns selber zu stehen, wider alle Besserwisserei und klüngelhafter Selbstgefälligkeit, sämtlicher „Fachleute“ und sonstiger Kompetenzler.

Und vor allem wollen wir denen danken, die uns den besten aller Ratschläge gaben:
nicht immer so „erwachsen“ zu sein, sondern leicht und unbeschwert wie spielende Kinder.

Danke!